



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

125 (4.6.1932)

zent eine Klasse geworden, nämlich die Klasse derer, die nichts besitzen und nichts erhoffen können, es sei denn das, was sie sich durch eigene Arbeit wieder erschaffen.

Heute front das ganze Volk — und auch die letzten 10 Prozent wird es bald gepackt haben, für das Ausland, sei es für die ehemaligen Kriegsgegner, sei es für die internationale Hochfinanz.

Wer in einer solchen Lage Klassenkampf innerhalb der deutschen Nation predigt, der ist nicht nur verächtlich dumm, sondern gemeingefährlich und dürfte in naher Zukunft wegen Hochverrats an die Wand gestellt werden.

Was hinterläßt Herr Brüning?

Im Reich ein Milliardendefizit aus dem Jahre 1930 und ein Milliardendefizit aus dem Jahre 1931. Für das beginnende Haushaltsjahr 1932 steht es nicht besser aus.

In den Ländern trotz unsinnigster Steueranpassung nichts als Fehlbeträge, die in ihrer Gesamtheit weit über eine Milliarde gehen.

In den Gemeinden die aufgelegte Plette,

die einzelne Städte schon dazu geführt hat, an den Druck von Notgeld zu denken.

So steht es in den Kassen der Verwaltung aus!

Herr Brüning als letzter Verteidiger des nun zusammengebrochenen Systems hinterläßt aber noch mehr:

Jetzt mitten im Juni, dem Monat der größten arbeitsmäßigen Saisonentlastung, eine Arbeitslosigkeit von nahezu 6 Millionen Menschen, mit Familienangehörigen also schätzungsweise 16 Millionen Deutsche, die nicht wissen, wovon sie leben oder sterben sollen.

Herr Brüning hinterläßt ein völlig zusammengebrochenes Sozialversicherungssystem, dessen Fehlbeträge in die Hunderte von Milliarden gehen.

Herr Brüning hinterläßt eine Post und eine Reichsbahn, die nichts als Defizit haben und die übelste Erbschaft, die je einem Volk zuteil wurde, den Youngplan.

Die Gesamtbilanz: 13 Milliarden langfristige Schulden, 9,5 Milliarden kurzfristige Schulden, die Milliardenlast der Reparatio-

nen nebst Zinsen und 6—7 Milliarden deutschen Volksvermögens im ausländischen Besitz.

Gewiß: Nicht Brüning allein trägt die Schuld. Es war das ganze System, aber Brüning war die letzte Karte, die dieses System auszuspielen hatte.

Ueber diesen „Erfolg“ der letzten 13 Jahre werden wir das Volk in den kommenden Wochen bis zur Reichstagswahl aufklären, hierfür werden wir alle Systemparteien als beauftragte Ankläger des Volkes zur Rechenschaft ziehen und das Kabinett Papen hat lediglich die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung, die Rechtsgleichheit für uns herzustellen, damit wir diese Pflicht der Aufklärung gegenüber dem deutschen Volk erfüllen können.

Dann möge das deutsche Volk Richter sein und wir zweifeln nicht daran, daß es demjenigen die Macht gibt, der seit 13 Jahren unermüdlich gegen dieses System ankämpft, der diesen Kampf zu seiner erfolgreichen Lebensaufgabe gemacht hat, unserem Führer.

Adolf Hitler.

Warum Braun nicht vor dem Landtag erschien

Berlin, 3. Juni. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Ministerpräsident Dr. Braun hat an den Landtagspräsidenten Kerl als Ergebnis der Aussprache im Staatsministerium zu den Vorgängen im Landtag am 2. Juni das nachfolgende Schreiben gerichtet:

„Im Nachgang zu meinem Schreiben vom gestrigen Tag teile ich Ihnen ergebenst mit, daß das Staatsministerium soeben folgendermaßen Stellung genommen hat:

Die Rechtsfrage ob und in welchem Umfang Artikel 24, Satz 1 der Verfassung auch auf ein gemäß Artikel 59 Absatz 2 der Verfassung nur die laufenden Geschäfte führendes Staatsministerium Anwendung zu finden hat, kann dahin gestellt bleiben.

Die Redner aber, die gestern das Erscheinen der Staatsminister verlangt haben, haben durch die Form ihrer Begründung: erkennen gegeben, daß es sich nicht um ein sachlich begründetes Verlangen gemäß Ar-

tikel 24 der Verfassung handelt. Wenn der Herr Abgeordnete Kasper, ohne vom Herrn Präsidenten zur Ordnung gerufen zu werden, ausgeführt hat, daß man hier über eine Regierung, die wegen ihrer verbrecherischen Politik auf die Anklagebank gehöre, zu Gericht sitzen wolle, und wenn der Herr Abgeordnete Kube unbeanstandet wiederholt davon spricht, „das Kabinett Braun habe zur letzten Musterung anzutreten“, so ergibt sich daraus ohne weiteres, daß es den Antragstellern nur um eine Verunglimpfung der Staatsregierung und der einzelnen Minister zu tun war.

Im übrigen ist das Staatsministerium der Ansicht, daß es gegen jeden parlamentarischen Brauch und gegen den Geist der Verfassung verstoßt, Mißtrauensanträge gegen eine zurückgetretene Regierung zu stellen und sie im Parlament zu erörtern.

Das Staatsministerium hat den Wunsch die Führung der Geschäfte sobald als mög-

lich einer verfassungsgemäß zustande kommenden neuen Regierung zu übergeben und würde es begrüßen, wenn der Landtag recht bald seine verfassungsmäßige Aufgabe erfüllen und einen neuen Ministerpräsidenten wählen würde.“

Hierzu stellt Landtagspräsident Pg. Kerl fest, daß er von der angeblichen Äußerung des Abgeordneten Kasper nichts gehört habe. Die Begründung des Herrn Braun für die Verletzung seiner Ministerpflicht wirkt dadurch nur noch fadenscheiniger.

Unsere Antwort auf eine Zentrumsfrechheit

Berlin, 3. Juni. Zu der Schlägerei im Preussischen Landtag am 25. Mai war u. a. vom Zentrum ein Antrag vorgelegt worden, wonach der entstandene Sachschaden von den beteiligten Fraktionen der Nationalsozialisten und Kommunisten ersetzt werden soll. Jetzt haben die Nationalsozialisten folgenden Antrag eingebracht: „Für den am 25. Mai im Preussischen Landtag verursachten Schaden wird der amtierende Präsident Baumhoff verantwortlich und ersatzpflichtig gemacht, da durch sein schuldhaftes Versagen in der Geschäftsführung die Zusammenstöße erst möglich wurden.“

Präsident Baumhoff ist Mitglied der Zentrumsfraktion.

Was ein Groener nie gesagt hätte

Berlin, 3. Juni. Reichswehrminister von Schleicher hat an die Reichswehr folgenden Auftrag erteilt: „Mit dem heutigen Tage trete ich das Amt des Reichswehrministers an, zu dem mich das Vertrauen des Reichspräsidenten, des Oberbefehlshaber der Wehrmacht, berufen hat.“

Ich werde meine Kraft daransetzen, daß die Reichswehr dazu befähigt wird, ihre Verfassungsgabe zu erfüllen: Deutschlands Grenzen zu schützen und seine nationale Sicherheit zu gewährleisten.

Ich werde ferner dafür sorgen, daß diejenigen Kräfte unseres Volkes gestärkt werden, welche die unantastbare Grundlage unserer Landesverteidigung bilden. Ich bin überzeugt, daß im Innern die Aufgabe, daß wir eine geschlossene und überparteiliche Wehrmacht besitzen, allein genügen wird, um die Autorität des Reiches vor jeder Erschütterung zu bewahren.

Ich vertraue darauf, daß jeder Angehörige der Wehrmacht mit dabei helfen wird, das mir anvertraute Erbe einer großen Vergangenheit zum Besten von Volk und Vaterland zu verwirklichen.

Der Reichswehrminister,
gez.: von Schleicher.

Genfer Luftfahrt- ausschuß aufgefliegen

Gestern stand im Luftfahrt-Ausschuß ein französischer Antrag zur Verhandlung, der darauf hinauslief festzustellen, daß kein Militärflugzeug eine Angriffswaffe darstelle und somit die ganze Militärfliegerei von der Abrüstung nicht erfaßt werden könne.

Die Vertreter Deutschlands und Italiens verließen daraufhin den Ausschuß unter Abgabe einer Erklärung, daß sie auf die weitere Mitarbeit verzichteten, da angesichts der unfruchtlichen französischen Vorschläge jedes Verhandeln aussichtslos sei. Der sowjet-russische Vertreter hatte von vornherein auf eine Teilnahme verzichtet.

Feststellung

NSA Auf wiederholte Anfragen wird von der Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP festgestellt, daß in dem vom Photodirektor Haffmann herausgegebenen Werk „Hitler, wie ihn keiner kennt“ bei der Ueberschrift zu dem Bilde „Adolf Hitler beim Verlassen der Marinekirche in Bremerhaven“ ein Druckfehler unterlaufen ist. Es handelt sich um die Marinekirche in Wilhelmshaven, nicht in Bremerhaven.

Wenn also nicht alle Zeichen trügen, werden die marxistischen Landes- und Wehrverträge schon jetzt, bevor der Nationalsozialismus die Macht im Staate übernommen hat, in ihren Äußerungen vorsichtiger werden müssen. Und in einigen Wochen wird die Lage für ihresgleichen noch kritischer geworden sein.

Wer organisiert den Massenmord?

Die neueste Taktik der Kommunisten und Sozialdemokraten, die NSDAP als „Mörderpartei“ zu bezeichnen, zwingt uns, einmal einen Blick auf die letzten Jahrzehnte zurückzuwerfen, um festzustellen, daß der Marxismus nichts weiter als „organisierten Mord“

ist, in gesteigertem Maße der Kommunismus als Kind des russischen Bolschewismus.

Schon die französische Revolution 1789, die eigentliche Mutter der Kommune und die Schöpferin der Guillotine, war nichts als Massenmord in einem nie dagewesenen Blutbad. Auf dem „Platz der Entracht“ in Paris, wie er so schön hieß, wurden damals mindestens 2800 Menschen hingerichtet. Blutbad Marat forderte die Ermordung von mindestens 200 000 Franzosen, damit „die Menschenrechte durchgesetzt“ werden könnten und die Revolution endlich richtig marschierte.

Nachahmung der französischen Revolution wurde 1917 die russische und als ihr Hauptaktionsmittel die Tscheka. In den Kundgebungen der russischen Revolutionäre seit 1917 spielte die Erinnerung an 1789 eine große Rolle, ihre Verfasser waren ja geschichtskundige Literaten, wie Trotski und Radek. Lenin gefiel sich besonders im Massenmord. Geradezu in das Gigantische stieg die Mordwelt in kurzer Zeit. 1918 j. V. wurden täglich 20 meist unschuldige Menschen 1919 täglich 2000 umgebracht, aber nicht wie in Frankreich durch die Guillotine, sondern

in den Kellern der Tscheka, der Kaserne und Regierungspaläste wurden die Opfer des Leninismus gefoltert und regelrecht abgeschlachtet.

In einem Erlass des bolschewistischen Innenministers Petrowski vom 3. September 1918, hieß es:

„Der Sentimentalismus muß sofort ein Ende gemacht werden. Bei dem geringsten Verstoß zum Widerstand muß zu rücksichtslosen Massenerschießungen geschritten werden. Keine Umschlingung in der Anwendung des Massenterrors!“

Die wirkliche Zahl der in Sowjetrußland

von 1917—1932 Ermordeten wird voraussichtlich niemals bekannt werden. Die Knochen von den Tausend und aber Tausend Ungekannten, Unbekannten bleichen in Höhlen und Kellern oder sind in heimlichen Gräben verfaulen. Einmal fand man in dem amtlichen Nachrichtenblatt des Obersten Volksrates vom 6. Februar 1920 eine furchtbare Statistik: Danach seien 1918 6285 und 1919 3856 Menschen „wegen politischer Vergehen“ erschossen worden.

Diese Statistik beschränkte sich jedoch nur auf einige Großstädte. In Wirklichkeit sind in Sowjetrußland in den letzten 14 Jahren Millionen russischer Volksgenossen dem „organisierten Massen- und Meuchelmord“ zum Opfer gefallen.

Am Anfang dieser Mordlust stand der feige Meuchelmord an der Jarenfamilie am 16. Juli 1918. Alles in allem wurden nach einer verbreiteten Statistik von den Sowjetblutbänden ermordet:

28 Bischöfe, — 10 000 Geistliche, — 6 000 Professoren, — 9 000 Ärzte, 13 000 Grundbesitzer, — 54 000 Offiziere, — 70 000 Polizeibeamte, 195 000 Arbeiter, — 260 000 Soldaten, — 360 000 Intellektuelle, 815 000 Bauern.

also zusammen 1 792 008 Russen. Selbstverständlich ist diese Statistik durchaus unvollständig. In Wirklichkeit spricht man von

2—3 Millionen ermordeter Russen seit 1917. Auch an Deutschen, wie dem Gefandten Grafen Mirbach und dem General von Eichhorn vergriff sich die russische Mordbestie.

Das Beispiel Sowjetrußlands wirkte auf die Kommunisten in Deutschland nicht ganz so, wie es die Moskauer Söldlinge in Berlin erhofften. Dazu war der Widerstand der Reste der alten kaiserlichen Armee und ihrer Offiziere noch zu stark. Immerhin versuchte die deutsche Tscheka,

es der russischen gleichzutun. Erinnert sei nur an die Viechische Ermordung der Geiseln in München und die Vergewaltigung und Abschachtung der unschuldigen Gräfin Hella

von Westarp durch ein Mitglied des Volksrates im Münchener Luitpold-Gymnasium in der Zeit der Münchener Räterepublik. Das Verdict sagte hierüber nach 14-tägiger Hauptverhandlung u. a.:

„In hundsgemeiner Weise wurden wehrlose Menschen hingschlehtet, und kein Schein von Recht umgibt die Tat, die verübt wurde von Mördern, Meuchelern und Plünderern; nicht einmal der Versuch wurde gemacht, die Erschießung der Geiseln in eine Rechtsgrundlage zu bringen.“

„Man hat Geiseln hingemordet, Geiseln aus der Bürgerschaft und der Reichswehr.“

„Sogar ein dreijähriges Kind wurde mit einem schriftlichen Haftbefehl verhaftet und in den graufigen, stinkigen Geiselheller gepfercht.“

Erinnert sei an die blutigen Revolten in Berlin, Hamburg, Leipzig, Halle und im Vogtland, im Ruhrgebiet und Mitteldeutschland im März 1921. Für alle Zeiten bleiben unvergessen die Ermordung des Oberstleutnants Kläber in Halle a. S. und die bestialischen Verstückelungen an Siposkuten in Berlin. Einer der daran Beteiligten, der 20-jährige Deutschkeim, hat zugestanden, „an den bestialischen Verstückelungen der gefallenen Polizeibeamten beteiligt gewesen zu sein, ihnen die Augen ausgestochen, Nasen und Ohren abgeschnitten zu haben.“ Unvergessen bleiben die Schandtaten des Mordbrenners Mar Höhl.

Alle diese wahllos herausgegriffenen Beispiele dürften genügen, um zu beweisen, daß die KPD eine Partei des organisierten Mordes

ist. Sie werden noch mehr bewiesen durch die

Mordtaten an fast 300 Nationalsozialisten.

110 Mo.versuche an Tausenden von Nationalsozialisten bis zum heutigen Tage.

Wie aber steht es mit der Sozialdemokratie?

Zwar ist sie in der Methode etwas milder als der Kommunismus, im Endziel aber unterscheidet sie sich wenig von diesem. Auch an ihr und ihren Führern klebt Mordblut. War nicht der Mörder des österreichischen Ministers Graf Stürgkh ein sozialdemokratischer Jude, der heute noch in höchsten Parteistellungen ist und wegen seines Mordes von der gesamten Sozialdemokratie gefeiert wird?

Wir erinnern an die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. und Bismarck durch Sozialdemokraten. Stets hat die Sozialdemokratie den Mord verherrlicht. So feierte der „Vorwärts“ eine russische Mörderin mit Namen Wera Sassulisch 1878 mit folgenden Versen:

„In Petersburg, da eilt herbei,
Die Rächerin mit festem Mut
Und badete das harte Blei
In fließendem Tyrannenblut.“

Derselbe „Vorwärts“ und die Führer der Sozialdemokratie sind stets an der Seite der „Roten Fahne“ und des Kommunismus zu finden, wenn es gilt, das Volk zum Bürgerkrieg aufzureizen, dessen Endziel schließlich das Austoben des „organisierten Mordes“ ist. Und das Reichsbanner, die Schutztruppe der SPD, stellt sich durch Anwendung dieses „organisierten Terrors“ würdig an die Seite von Rotfront.

Im trauten Verein mit den Kommunisten haben die sozialdemokratischen Abgeordneten im Preussischen Landtag den Nationalsozialisten „Mörderpartei“ und dem Abg. Schulz „Fememörder“ zugerufen.

Was nämlich im Landtag geschah, war weiter nichts als der — dank der schneidigen Gegenwehr der Nationalsozialisten — mißlungene Versuch organisierten Mordes.

Das deutsche Volk aber wird eines Tages entscheiden, welche Parteien die Namen „Mörderpartei“ verdienen, KPD und SPD oder die NSDAP.

Wir Nationalsozialisten haben ein reines Gewissen und reine Hände. Wenn Blut an ihnen klebt, so ist es das Blut, das unsere marxistischen Gegner durch ihre organisierten Mordtaten haben fließen lassen. Wir sind nie und nimmer gewillt, uns wehrlos abschlagen zu lassen, wie jene Millionen russischer Männer und Frauen.

Wir schreiben in der Notwehr zur Gegenwehr und — zum Angriff, wenn es das Wohl des deutschen Volkes erheißt.

Wir Nationalsozialisten sind jederzeit bereit, deutsche Kultur und deutsches Leben gegen den organisierten Mord verteideter Marxisten zu schützen, einerlei, ob auf der Straße, in Versammlungen oder — im Parlament.

Die Zeit, in der wir Beschimpfungen entgegennehmen mußten, ist vorbei. Hüte dich, Moskau!

Deinem organisierten Massen- und Meuchelmord setzen wir den zu unüberwindlichen Kraft zusammengeballten eisernen Willen entgegen, das Volk vor deiner Blutgier zu schützen.

Rhein: Schifferinsel 194 (min. 7), Reb
340 (min. 6), Magau 515 (min. 11), Mann
heim 414 (min. 16), Raub 298 (plus 38)
Köln 288 (plus 6).
Nedar: Mannheim 409 (min. 11), Jagst
feld 101 (min. 4) cm.

BIOX-ULTRA
die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta
ist ein rein deutsches Erzeugnis.
Mit einer kleinen Tube **50 g** können Sie Ihre **100x**
teueren BIOX-ULTRA hochkonzentriert und nie hart wird.

4. Juni (Sonabend): Große
Schloßbeleuchtung
3.—5. Juni: 19. Deutsches Bachfest
5. Juni: Ruderregatta

Der Kampf der Mannheimer NSBO

Am Freitag, den 27. Mai, sprach Pg. Schöner, Kreisleiter, in einer öffentlichen Versammlung der NSBO im Wartburg-Hospiz. Er sprach über die Partei in verschiedenen Sektionen der Stadt an demselben Abend. Mitglieder der Partei in verschiedenen Sektionen der Stadt an demselben Abend. Mitglieder der Partei in verschiedenen Sektionen der Stadt an demselben Abend.

Auch Hahmersheim steht

Am Sonntag, den 29. Mai, veranstaltete die Hahmersheimer Ortsgruppe einen „Deutschen Abend“, verbunden mit Ortsgruppengründungsfeier, die unser Ortsleiter, Pg. Berger, leitet. Der Abend wurde durch frohe und hoffnungsvolle Worte eingeleitet. Der dichtbesetzte Saal des Gasthauses zum „Neckartal“ und der lebhafteste Beifall gaben uns Zeugnis, daß auch Hahmersheim ein guter Stützpunkt der Partei geworden ist. Nach Vortrag von vaterländischen Gedichten, Musikstücken und einem kleinen Vortrag unseres Pg. Gruppenführers Pg. Funk das Wort und mahnte in eindringlichen Worten, daß auch die Hahmersheimer, die noch hinter Kullissen versteckt spielen, Programmäßig und ruhig ist der Abend verlaufen. Auch hier ein Zeichen von Disziplin und Ordnung unserer Bewegung.

den Jins nehmen! Er ist dann seiner Waffen beraubt.

Das System ist am Ende! Sogar die Sozialversicherungen, welche die Arbeiterschaft noch dazu dem Regime Bismarcks zu verdanken hat, stehen jetzt vor dem vollständigen Ruin. In treffenden Worten erläuterte der Redner die bereits genügend bekannten Maßnahmen, die wir zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Angriff nehmen werden. Es ist keine Schlawerei, wenn die deutsche Jugend ein Jahr für das Vaterland arbeiten soll. Man denke nur daran, was unsere tapferen Feldgrauen 4 Jahre lang draußen im Felde für das Vaterland geleistet haben. In unserem Kampf gegen den zusammenstürzenden Marxismus ist die NSBO die stärkste Waffe. In ihren Reihen kämpft der Akademiker Schulter an Schulter mit dem Arbeiter. Sie soll die jetzt zusammenbrechenden marxistischen Gewerkschaften wieder neu aufrichten und mit neuem Geiste erfüllen, mit dem Geiste, der auch das Lebensprinzip des neuen Staates sein soll:

Gemeinnutz vor Eigennutz!

E. G.

NS-Rundgebung in Schriesheim

Walter Köhler spricht

Am Sonntag, den 29. Mai, veranstaltete die Ortsgruppe Schriesheim im vollbesetzten Saal „Zur Pfalz“ eine öffentliche Rundgebung verbunden mit Militärmusik der Kapelle „Freiweg“ Dossenheim.

Der Ortsgruppenführer Fritz Urban dankte für den überaus zahlreichen Besuch und begrüßte den badischen Fraktionsführer Walter Köhler aus Weinheim, der für diesen Abend als Redner verpflichtet war.

Nachdem die Kapelle „Freiweg“ einige Marsche gespielt hatte, ergriff Walter Köhler, begrüßt von dem Publikum, das Wort:

In den letzten Wochen gab es Parteien, die glauben, der NSDAP drei vernichtende Schläge beibringen zu können. Aber diese Schläge wirkten sich als voller Erfolg für die Bewegung aus, denn die Reichspräsidentenwahlen sowohl als auch die Preußenwahlen schaffte die Fronten immer klarer und führten der NSDAP Millionen deutscher Herzen zu. In den Preußenwahlen wurden die Splitterparteien vernichtend geschlagen. Das Volk hat das Vertrauen zu diesen Parteien verloren, da sie bis auf den heutigen Tag eine charakterlose Politik trieben. Aber auch die SPD erhielt einen vernichtenden Schlag, denn diese Partei trieb im letzten Jahre die Politik der Angst und ließ alles über sich ergehen aus Furcht vor Hitler. Auch der Kommunismus hat seinen Höhepunkt erreicht. Thälmann ist nur ein wildes Pferd Roskows. Wir haben den Kampf gegen den Marxismus aufgenommen und werden ihn auch durchführen. 200 Pg. sind in diesem Kampf den Märtyrern gestorben und tausende wurden mehr oder weniger verletzt. Bis heute ist es der Regierung nicht gelungen, diesem marxistischen Treiben Einhalt zu bieten.

Wenn man uns als die Partei der Bankrotten beschimpft, so können wir jenen Herrschaften, die Deutschland dem Chaos zugeführt haben, nur den einen Rat geben: Abtreten! Tatsache ist aber, daß der Reichspräsident auch bei den Schwarzen, Roten und bei den Goldenen seinen Rückhalt ankeht. Wenn es dieses System fertig gebracht hat, 13 Millionen Menschen bankrott zu machen, dann hat es so schnell wie möglich zu verschwinden.

Die Ausführungen des Pg. Köhler wurden von dem Publikum mit Begeisterung aufgenommen.

terland arbeiten soll. Man denke nur daran, was unsere tapferen Feldgrauen 4 Jahre lang draußen im Felde für das Vaterland geleistet haben. In unserem Kampf gegen den zusammenstürzenden Marxismus ist die NSBO die stärkste Waffe. In ihren Reihen kämpft der Akademiker Schulter an Schulter mit dem Arbeiter. Sie soll die jetzt zusammenbrechenden marxistischen Gewerkschaften wieder neu aufrichten und mit neuem Geiste erfüllen, mit dem Geiste, der auch das Lebensprinzip des neuen Staates sein soll:

Gemeinnutz vor Eigennutz!

E. G.

Achtung!

Mitarbeiter! Berichterstatte!

Seit 1. Juni sind die Berichte sämtlicher Mitarbeiter aus dem Verbreitungsgebiet für Badische Politik, Gemeindepolitik und Bewegungszeit an die Redaktion des „Hakenkreuzbanners“

Mannheim, P 5/13 a

zu adressieren. Diese Anordnung gilt auch für sämtliche Mitarbeiter der „Volksgemeinschaft“, soweit sie nicht persönlich anderweitige Mitteilungen erhalten. Sie gilt nicht für unpolitische Meldungen für die „Heimatwarte“. Wir bitten, davon Vormerkung zu nehmen.

Die Hauptschriftleitung.

Nächsten Dienstag
garantiert Ziehung der
Mannheimer

Maimarkt-Lotterie

Lospreis nur RM. 1.-

Rundfunk-Programm für Samstag, den 4. Juni.

Heilsberg: 16 Konzert. 18.10 Programmankündigung in Esperanto. 18.45 300 Jahre Gymnasium in Rößel. 19 Auslandsbriefwechsel. 19.30 Jod. Schlaf. 20 Banter Abend. 22.40 Tanz.

Königsbrunn: 16 Verschiedene Vorträge. 16.30 Konzert. 17.30 Wer soll Gymnastik treiben? 17.50 Unfälle im Wasser. 18.10 Halbbau. 18.30 Der Naturalismus. 19 Englisch. 19.30 Ich glaube an Gott. 20 Alt-Berliner Typen. 22.45 Tanz.

Mühlacker: 17 Konzert. 18.25 Goethe und die Technik. 18.50 Berufsberatung und Aufgaben der akademischen Jugend. 19.30 Unterhaltung mit Doh. Schlaf. 20 Südwestfunk im Kurtheater Bad Homburg. 22.45 Nachtmusik.

München: 16 Arbeitsmarktbericht. 16.10 Konzert. 16.40 Pirschgang. 17 Konzert. 18.15 Jugendstunde. 19 Konzert. 19.25 Rennfahrer. 19.45 Für die Empfangsanlage. 20 Auf geht's! 21.15 Rund um die Säule. 22.45 Nachtmusik.

RADIO-SCHMITT

HEIDELBERG, Bergheimerstraße 3
Telephon 880 am Bismarckplatz

für Sonntag, den 5. Juni.

Heilsberg: 6.15 Konzert. 8 Kath. Morgenfeier. 9 Co. Morgenandacht. 11.30 Bach-Kantate. 12.15 Konzert. 14.15 Jugendstunde. 14.45 Kinderfunk. 15.15 Rheinweine. 15.45 Anekdoten. 16 Goethe-Zeiter. 17 Musik. 18.30 Schellenstreich. 19 Märchen. 20.15 Konzert. 22.45 Tanz.

Königsbrunn: 6 Gymnastik. 6.15 Konzert. 8.55 Morgenfeier. 11 Kiefer liest. 11.30 Bach-Kantate. 12.15 Gustav Adolf. 13 Konzert. 14.15 Jod. 14.45 Eiferstunde. 15.15 Konzert. 16.15 Landschaften. 16.40 Konzert. 18 Gesellschaftsmoral. 18.55 Wasserball. 19.30 Polit. Freiheit. 20 Siljanische Vesper. 23 Tanz.

Mühlacker: 6.15 Konzert. 8 Gymnastik. 8.25 Chor. 10.30 Kath. Morgenfeier. 11.30 Bach-Kantate. 12 Schallplatten. 15 Jugendstunde. 16 Konzert. 18 Kieler liest. 18.50 Silberstein. 19.30 Schrammelmusik. 20 Konzert. 22.45 Tanz.

Radio

Millionen Radio-Besitzer bringen tägl. neue Freude. Ich führe nur die besten Fabrikate wie Mende, Siemens, Neibel usw. — Kostenloser Vorführung in Ihrem Heim.

HOCHSTEIN Musik- und Radiohaus, Hauptstr. 86
Telephon Nr. 535.

Besondere Vorführungsräume. Verlangen Sie Kataloge oder meinen Besuch.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

119. Fortsetzung.

Das Geschwader zieht eine Schleife und Schwerdfeger geht auf 100 Meter. Ueber steht oberhalb der Pilsudski-Kaserne. den Hof der Kaserne rasen anscheinend planlos Menschen. Vom Dach feuern schwere Maschinengewehre. In ihrem Feuer stürzen zwei Jagdflugzeuge, die allzu lässig niederstiegen und zerschellen am Boden. Feld runzelt die Stirne, als die Meldung im Kommandoschiff einlangt und gibt Befehl zum Angriff. Haulend springen Torpedos und Bomben nieder, wie Ameisen sehen die Menschen aus, die jetzt vor Entsetzen dabinstürzen und einen Ausweg suchen. Bombe um Bombe fährt nieder; Mauern legen sich wie Gipswände um, die Kaserne klappt vom Dach bis zum Keller auseinander, Staubfontänen steigen empor, Flammen schlagen durch, und noch immer wüten die Bomben, zerschmettern die Gebäude bis auf formlose Trümmer: die Pilsudski-Kaserne ist eine Ruine! Hohe Flammen stehen über der Gasanstalt und zwingen das Geschwader zum Ausweichen. Das Elektrizitätswerk ist vernichtet. Schwerdfeger sieht noch ein paar Bomben auf das Korpskommando und die Hauptpost und sammelt dann sein Geschwader auf 600 Meter über der unglücklichen Festung.

Hundert riesige Fackeln leuchten durch

die Nacht herauf. In das Summen der Motore bellt hin und wieder ein Geschütz, das den Bomben entgangen ist. Zwei Stunden hat das Bombardement gedauert, und das Geschwader hat noch Munition genug, um das ganze Gebiet zu vergasen; aber Schwerdfeger will seine Giftmunition unverletzt nach Hause bringen — die wahnwitzige Zerstörung unter ihm wirkt zu erschütternd, um die Kraft aufzubringen, das Elend noch zu vergrößern!

„Kurs Rozwadom!“ funkelt er die Schiffe an, und die Geschwader wenden, und steuern den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt an, den Schwerdfeger noch auf seinem Programm hat. In einer halben Stunde steht er über dem Bahnhof. Eine Salve genügt hier. Die Division hat ihre Aufgabe erfüllt! Mit hoher Fahrt nimmt sie Kurs nach Osten, während der Führer dem Hauptquartier seinen Bericht erstattet und neue Befehle empfängt. . .

Kriegsminister Wolensky steht mit offener Blase vor dem Ministerpräsidenten und schreit: „Lemberg, Kowel, Krakau, Rozwadom, Luck sind zerstört — Munitionslager, Kasernen, Tanks, Bahnen! — Erzelenz, das ist Verrat — das ist Hochverrat — dieser Korbshy ist ein Verräter. . .“

Ministerpräsident Bielsky knüpft sich den Rock zu und blinzelt verschlafen. „Verrat? Wie Verrat! Man depechiert doch, daß der Oberst keineswegs überführt ist — überdies ist er ja auch umgekommen —“

„Natürlich Verrat, Erzelenz! Heute wollten wir angreifen — da kommen die verfluchten Russen, nein, das sind die Leutchen — solche Apparate können nur Deutsche bauen. — Oh, diese Hunde! Morgen hätten wir sie vernichtet, morgen hätten wir sie. . .“

Bielsky lächelt finster. „Morgen! Mor-

gen, General! Wie oft habe ich das schon gehört! Der Generalstab ist elend informiert! Wie konnte von diesen Maschinen nichts wissen, Herr Kriegsminister? Der Feind muß laufende Befehle — wie konnte uns dies entgehen — hätten wir den Krieg begonnen, wenn uns der Umfang der Rüstung der Russen und Deutschen bekannt gewesen wäre. . .“

„Sicher nicht, Erzelenz!“ „Run, leben Sie! Der Generalstab ist der Schuldige — er hat uns gedrängt — ein Spaziergang — ein glatter Sieg — und nun diese Katastrophe! Wie sind unsere Verluste?“

Der Kriegsminister ringt die Hände. „Verluste? Kein Mensch kennt sie, Erzelenz — alles geht durcheinander — die Depeschen sind unklar, verworren — Zemlinsky ist verwundet, Solatin tot, Lebrun tot, das ganze Hauptquartier zerstört, das Hilfskorps zersprengt, man hat keine Ahnung, was sich retten konnte. Es wird Tage dauern, bis man die Katastrophe übersehen kann. . .“

Bielsky sieht den Kriegsminister scharf an. „Wollen Sie sagen, daß wir geschlagen sind? Durch diesen einen Angriff vernichtet?“

Der Kriegsminister ruft verzweifelt: „Geschlagen, nein! Aber zurückgeworfen — die 2. und 3. Armee sind in Unordnung — ungeheure Mengen Kriegsmaterial sind vernichtet — Tanks — Wagenparks — Bahnhöfe — wir werden Monate brauchen. . .“ er fährt zusammen — grelle Sirenenpfeife haben ihn unterbrochen. „Mein Gott, Fliegeralarm, sie greifen Warschau an!“

Der Ministerpräsident zuckt zusammen. „Warschau auch! Haben wir denn gar keine Abwehr, General? — sie schießen schon!“

Wolensky springt zum Fenster; am grau-

enden Himmel hängen Schrapnellwolken. Die Lichtkegel der Scheinwerfer kreuzen sich, tasten nervös den Himmel ab und lösen sich im Zwielicht des werdenden Tages auf. „Sie werden Warschau in Brand stecken, vergasen! Das ist unbegreiflich, General, alles verflucht!“

General Wolensky ruft erregt: „Verflucht? Wer verflucht? Meinen Sie mich? — Aber das Schließen hört ja auf!“ sagt er erleichtert, „man darf die Nerven nicht verlieren!“

Ein Ordanzoffizier stürzt herein. „Der Angriff ist glänzend abgeschlagen, Herr General, unsere Geschwader folgen dem weichen Feinde!“

Der Kriegsminister wendet sich zum Ministerpräsidenten und sagt vorwurfsvoll: „Run also! Da eilt der Stadtkommandant von Warschau, Generalmajor Oshesky, herein, schwenkt ein Blatt Papier und ruft schon in der Tür: „Diese Frechheit, meine Herren! Eine Proklamation! Ganz Warschau ist voll davon!“

Schnell greift Bielsky danach.

„Volen! Wir sind oberhalb eurer Hauptstadt! Wir könnten sie in Brand stecken, vergasen, niemand könnte uns darin hindern — aber wir kommen nicht als Feinde, wir kommen, um zu warnen!“

Lemberg, Krakau, Kowel, Luck und Rozwadom brennen! Zwei polnische Armeen sind unter schweren Verlusten zersprengt. Tanks, Flugzeuge, Kasernen, das Arsenal in Krakau sind vernichtet, und wenn Ihr dieses Blatt in der Hand habt, marschieren die Litauer gegen Wilna, Deutsche gegen Warschau! Fünf Millionen Russen und Deutsche stehen bereit; sie verfügen über Tausende von Flugzeugen und Tanks.

(Fortsetzung folgt.)

Evangelium

Die Wahlknoten stehen unsere badische zum Besseren in unserer Lage, der dem Dies kirchlich werden. Unverständnis. Parteien über Kirche erst reden sagen wir: Weg mit dem

Die Partei läßt die evangelische Kirche wir geschlossen draußen in bezeugen, daß sind, uns ents Steuerzahlen, dann die Steuerauskommer beherrscht Ton an in den Rathh Beamten in nicht der Prom kirche sah dem es, weil sie oh Geschlossenheit

Weg mit Sie mögen ben. Heute sen, geht es noch mit Pa noch mit Pro gelisches Volk digt sich am unsere Kirche geht. Wollt müssen wir je

Evangel hindurchbringen der es keine nur noch Evar Interesse der des Ganzen o Das war Liberalismus, „freien Mensch Kirche stellte Auflösung end das Widerstimm u s, daß er internationale essen hat mach und unchristlich Kirche bis zur Wir begrü heitsbewegung, sinnung auf u und seine G

geht brauchen i das gewaltige um sittliche O beit, wie R Kirche, die aus Politisierung tisch gegenüber Luthers genannt wir fordern, d Gezänk und Ewiges zu sa

Das Reich hilfssonds den Hessen, Preuß 1931 Mittel betrieblen über wirtschaftliche Diese Mittel Umfange an (dada) ein Ref übrig geblieben men, daß diese eigenlichen Z doch wer diese läuschen. Der 20 000 RM. f Vorstandes zu Heidelberger Landesverband

Die Wahlen zur evangelischen Landesynode

Da vielfach über die Beteiligung der evangelischen Nationalsozialisten an den Kirchenwahlen Unklarheiten bestehen und auch von anderer Seite dieser Vereinbarung falsche Motive untergeschoben werden, veröffentlichen wir folgende Aufschrift:

Aufschrift.

Evangelische Volksgenossen!

Die Wahlen zur evangelischen Landesynode stehen vor der Tür. Sie müssen für unsere badischen Verhältnisse eine Wendung zum Besseren bringen. Bis jetzt herrschte in unserer Landeskirche ein Parlamentarismus, der dem weltlichen oft recht ähnlich sah. Dies kirchliche Parteiensystem muß gebrochen werden. Unser Volk hat heute dafür kein Verständnis. Es ist der vielen weltlichen Parteien überdrüssig und lehnt für die Kirche erst recht das Parteiwesen ab. Darum sagen wir:

Weg mit dem kirchlichen Parlamentarismus!

Die Parteien zerstören die Einheit, sie lähmen die Lutherkraft, sie zerlegen die evangelische Kampfesfront in einer Zeit, da wir geschlossener sein müßten denn je, um draußen in der gesamten Öffentlichkeit zu bezeugen, daß wir Evangelische nicht gewillt sind, uns entzweiten zu lassen. Ja, zum Steuerzahlen sind wir Evangelischen gut genug, denn der größere Teil des badischen Steueraufkommens stammt von uns. Aber wer beherrscht die Ministerien, wer gibt den Ton an in den Parlamenten, wer regiert in den Rathhäusern, wer bestimmt über die Beamten in deutschen Ländern? Ganz gewiß nicht der Protestantismus. Doch die Parteilichkeit sah dem allem untätig zu. Sie mußte es, weil sie ohne Einigkeit machtlos und ohne Geschlossenheit wirkungslos ist. Darum:

Weg mit den kirchlichen Parteien!

Sie mögen einst ihren Wert gehabt haben. Heute aber, evangelische Volksgenossen, geht es ums Ganze! Wer darum jetzt noch mit Parteilosungen kommt, wer jetzt noch mit Programmen von einst unser evangelisches Volk auseinanderreißt, der verläßt sich auf Götzen und ist schuld, wenn unsere Kirche als Volkskirche zu Grunde geht. Wollt ihr das? Wenn nicht, dann müssen wir jetzt zur großen

Evangelischen Volksgemeinschaft

hindurchdringen, zu einer Gemeinschaft, in der es keine kirchlichen Parteien, sondern nur noch Evangelische gibt, in der nicht das Interesse der Einzelnen, sondern das Wohl des Ganzen oberstes Gesetz ist.

Das war ja das Schädliche am kirchlichen Liberalismus, daß er die Herrschaft des „freien Menschen“ über das Lebensrecht der Kirche stellte und so die Kirche tatsächlich der Auflösung entgegentrieb. Und das war ja das Widersinnige am religiösen Marxismus, daß er die Kirche zum Tummelplatz internationaler, klassenkämpferischer Interessen hat machen wollen — alles unchristliche und unchristliche Ideen, an denen Volk und Kirche bis zur Stunde krankten.

Wir begrüßen darum die deutsche Freiheitsbewegung, denn sie zwingt uns zur Besinnung auf uns selbst, auf unser Volkstum und seine Geschichte, auf Gott. Um dieses deutsche Volkstum

geht draußen der Kampf. Wir leben in ihm das gewaltige Ringen der deutschen Seele um sittliche Güter wie Wahrheit und Freiheit, um Recht und Gerechtigkeit. Eine Kirche, die aus lauter Angst vor sogenannter Politisierung dieser Freiheitsbewegung kritisch gegenübersteht, ist nicht wert, Kirche Luthers genannt zu werden. Gewiß auch wir fordern, daß die Kanzel frei bleibe vom Gezänk und Geschwätz des Tages. Sie hat Ewiges zu sagen und zu zeigen und nicht

nur die Weisheit der Zeit. Aber vergessen wir nicht: Die Reformation war eine deutsche, eine nationale Sache. Sie zu erhalten, hat sich der Reformator der Fürsten bedient. War das nicht auch Politik? Und als diese Reformation im dreißigjährigen Kriege ihren Kampf auf Leben und Tod antreten mußte, da gefiel es Gott, die Sache des Evangeliums retten zu lassen durch das Schwert des Gustav Adolf. War das nicht auch Politik? Wann reihen wir Evangelische die Linde blutleerer Theorien von den Augen und wann sehen wir alle ein, daß jedes Recht auf Erden, ohne das auch die geschichtlich gewordenen Volkskirche nicht bestehen kann, nur Gütlichkeit hat, wenn es durch die Macht geschützt ist?

Laßt Euch darum nicht irre machen, evangelische Volksgenossen. Und wenn sie draußen sagen, wir wollten die Kirche der Politik ausliefern, dann hört, was der württembergische Kirchenpräsident kürzlich in diesen Tagen gesprochen hat: „Das Einsteigen für das Lebensrecht unseres Volkes und

die moralische Unterstützung des deutschen Freiheitskampfes ist nichts Parteipolitisch und kann deshalb nicht von der Kirche aus verbannt werden, ist vielmehr selbstverständliches Recht und eine klare Pflicht jedes deutschen Christen.“ Dieser Wahrheit wollen wir zu ihrer Erkenntnis und zu ihrem Recht verhelfen.

Die Stunde ist ernst genug!

Drohend steht der Bolschewismus vor den Toren und zerstörend wirkt die Gottlosenbewegung im Innern unserer Gemeinden. Es geht wirklich um die Religion des Kreuzes in unserem Vaterland. Wozu da noch der Streit zwischen den alten kirchlichen Gruppen? Wenn das Haus brennt, hört aller Streit im Hause auf. Die Flut ist da und die Fundamente sind in Gefahr!

Bauet die schützenden Dämme, schließt die Front!

Positives Christentum oder Antichristentum das ist heute die entscheidende Frage. Vor sie sind wir als Volk gestellt, mit ihr haben

Wie gerichtet wurde

Fortsetzung der Zeugenvernehmung über die Rathauschlacht

Der OB., der während der Ausführungen des St. Moedel und Bürgermeister Walli immer unruhig an seinem Platze wurde, weil er wohl merkte, in welcher ungünstigen Lage er durch die Aussagen dieser beiden Zeugen erwieben mußte, die nicht klipp und klar ohne Einschränkung seine Unparteilichkeit bezeugen haben, schalt ja selten, was zu reden ist.

Er bittet um nochmalige Vernehmung. Die rechte Hand tief in der Hosentasche vergraben (!), läuft er vor der Zeugenbarriere gefenken Blickes hin und her, ganz in der Rolle eines Angeklagten. In seiner Rechtfertigung führt er an, daß der Landeshauptmann bereits sechsmal nat.-soz. Anträge auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn zurückgewiesen habe. Auch im Falle des St. Dr. Orth sei seine (OB.) Haltung vom LK. gebilligt worden. Diese Fälle seien erledigt und somit bewiesen, daß er korrekt den Vorfall führe.

Pg. RA. Meyer fährt dem OB. in die Parade. Er weist darauf hin, daß der Zeuge nicht das Recht habe, so ja sprechen, als wenn die angeführten Fälle erledigt seien. Der LK. habe die nat.-soz. Beschwerden „abgelehnt“. Merkwürdigerweise fällt sich der Staatsanwalt an dieser Stelle berufen, für den ebenfalls bloßgestellten Landeshauptmann eine Lüge zu brechen, indem er den Ausdruck „abgelehnt“ zurückweist. Hiergegen verwarnt sich RA. Meyer entschieden. „Abgelehnt“ sei ein gangbarer populärer Ausdruck. Der LK. habe sich mehr als 3 Monate Zeit gelassen, die Akten in Sachen der Amtsenthebung des St. Dr. Orth dem Verwaltungsgeschichtshof in Karlsruhe zuzuleiten. Ein solches Verhalten belege doch sehr viel. Der Verwaltungsgeschichtshof werde sich sehr eingehend mit der Frage zu beschäftigen haben, ob das Verhalten des OB. ein korrektes gewesen sei. Seine Partei werde mit genügend Material zum Beweise der Parteilichkeit des OB. aufwarten.

Nach der Mittagspause wird als erster Zeuge St. Heinrich Schneider (Wirtschaftspartei) vernommen. Er bestätigt, daß er schon vor Beginn der Sitzung vom 19. Januar geladert hat: „Wenn es nur heute gut geht!“ Fehrmann habe scharfe Kritik geübt, „wie es so üblich ist“. Trumpfhelder dem noch „mehrere Herren“ auf dem Fuße folgten, habe auf Rother eingetradet und dabei in bestiger Weise mit den Händen geschwungen. Am Stadtoverordnetenvorsteheramt sei Geibel von verschiedenen Seiten „dazwischen genommen“ worden. Namen kann er keine nennen. Schneider bestätigt auch, daß Hirschler auf das Wort „Indemskuhtruppe“ hin seinen Genossen zugerufen hat: „Das laßt Ihr Euch gefallen?“ und dabei mit den Fäusten bestig auf den Tisch trommelte. Im selben Moment hätte sich die SPD. gegen die NS. in Bewegung gesetzt. (!)

Der Zeuge Stadtoberbaupraktiker Eckert be-

obachtete die Vorgänge sehr scharf von der Tribüne aus. Bald nach der Schlagerel hat er seine Wahrnehmungen zu Papier gebracht. Er ist einer der wenigen Zeugen, die klare und bestimmte Angaben machen können. Er bestätigt die Hehe Hirschlers, die drohenden Handbewegungen Trumpfhelders und den Beginn der Tätlichkeiten durch Heflinger. Geibel stand nicht in der Nähe Heflingers, als dieser den Schlag erhielt. Wer diesen geführt hat, darüber war man sich auch auf der Galerie nicht einig. Fühler wollte mit einem Stuhl schlagen. Gröber und Trumpfhelder wurden gegen Quirin tätlich und wandten sich dann gegen Stalf, den sie mit den Fäusten traktierten. Ludewig wurde von Gröber oder Walbel gestochen, sobald er zu Fall kam. Auch Weinbrecht hat geschlagen. Die Aussagen Eckerts wirken wie ein Stich ins Wespennest. Während stürzten sich die Verteidiger der Sozzen auf den Zeugen, suchten ihn irre zu machen und als unglaubwürdig hinzustellen. Ein alter jüdischer Leich! RA. Wagner, der vor War beinahe überknapp, blamiert sich äußerlich mit der Frage, ob E. verurteilt habe, durch die NS. bei der Stadt anzu kommen. Eckert erwidert, daß er dies nicht nötig habe, da er schon seit 22 Jahren in städtischen Diensten stehe. Er sei auch nicht auf Wartelgeld gesetzt, sondern habe immer sein volles Gehalt bezogen. Nach seiner Parteizugehörigkeit gefragt, erklärt E., er habe der NSDAP. als Mitglied angehört, sei aber auf die Karlsruher Verfügung hin ausgetreten. Bei seiner protokollierenden Vernehmung habe er keine Mitgliedschaft bei der NSDAP. mit voller Absicht verschwiegen. Es sei ja hinreichend bekannt, wie man gegen Beamte wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung vorgehe. Eckert bejaht die Frage, ob es ihm bekannt war, daß Trumpfhelder in einem Anschuß scharf gegen ihn (Eckert) Stellung genommen habe. Der aufgedrängte RA. Wagner will wissen, woher E. diese Kenntnis hatte. Diese Unverschämtheit weist E. mit den treffenden Worten zurück: „Das geht Sie nichts an!“

Um die Rechte der Gemeindebeamten von Wertheim

Unser badischer Staatspräsident, Herr Schmitt, ersuchte in seiner nicht gerade „großen“, dafür umso „längeren“ Rede im badischen Landtag festzustellen, daß die Zugehörigkeit und Befähigung badischer Beamter bei der NSDAP. verboten sei. Er wollte dieses Verbot auch auf die Gemeindebeamten ausgedehnt wissen und begründete es mit der Staatsgefährlichkeit der NSDAP. Da aber zu einem solchen Vorgehen gegen NS-Beamte auch nicht ein Schein von Berechtigung vorhanden ist, konnten die nationalsozialistischen Fraktionen in den Gemeindeparlamenten die angekündigte Maßregelung nationalsozialistischer Beamter nicht zulassen. Sie brachten deshalb den Antrag ein, daß den Gemeindebeamten das Recht der freien Meinungsäußerung und der Freiheit ihrer politischen Gesinnung und Betätigung innerhalb der aus den beamtenrechtlichen Dienstverhältnissen sich ergebenden gesetzlichen Schranken zusteht. Der Antrag wurde mit 7 gegen 2 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Nationalsozialisten, der Ev. Volksdienst und die Deutschnationalen. Der Sozialdemokrat Rot stimmte dagegen, weil er „unsere Kampfesweise verurteile und dem Antrag nur propagandistischen Wert belege“. Ebenso auch der anwesende Vertreter des Zentrums, Herr Halter. Der zweite Vertreter des Zentrums, ein Beamter, äußerte sich, daß er bei Anwesenheit für unseren Antrag gestimmt hätte. Dieses Abstimmungsergebnis ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sich hiermit der E. V. und die N. A. zum ersten Male in Gegensatz zu Herrn Bürgermeister Vardon gestellt haben.

Dieser Antrag wurde auch von der Fraktion der NSDAP. in Wertheim im Stadtrat eingebracht. Er scheint dem Herrn Bürgermeister nicht recht gefallen zu haben und mußte deshalb vor Erledigung „verwaltungs-mäßig behandelt“ werden. Daraufhin fanden 4 Wochen keine Sitzungen mehr statt. Als man am 27. Mai die Sache nicht mehr länger verschoben konnte, versuchte Herr Bürgermeister Vardon unseren Antrag ohne

wir zu kämpfen als Kirche. In diesem Kampf ergreifen wir bewußt die gute Wehr und Waffe:

Luthers Glaube und Luthers Heilige Schrift!

Das ist das Vermächtnis der Geschichte, das wir zu hüten haben. Einen andern Glauben kennen wir nicht, ein anderer Glaube rettet uns nicht. Wenn wir auf diesem Grunde stehen, wird unser Volk nicht sterben, sondern leben und siegen im Kampf um

Glaube und Heimat!

Unser Glaube heißt Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!

Unsere Politik heißt Deutschland, unser Vaterland!

Evangelische Volksgenossen!

Wenn diese Ziele auch die Enigen sind, dann treten wir in unsere Reihen, dann kämpfen Schulter an Schulter mit uns für eine einzige Kirche, für

Positives Christentum und deutsches Volkstum!

Kirchliche Vereinigung für positives Christentum und Deutsches Volkstum. (Evangelische Nationalsozialisten)

i. A. gez. Pfarrer Sauerhöfer.

Einen ählichen Eindruck macht der sozialdemokratische St. Jüngl, der merkwürdigerweise nicht die Anklagebank zielt. RA. Meyer wendet sich gegen die Vernehmung und Jüngl wird zunächst unzureichend vernommen. Jüngl hat sich erst auf die Plätze der NS. begeben, als die Schlagerel schon im Gange war. Bezüglich seiner Drohbrede erklärt er, daß er von seiner Fraktion den Auftrag zur Abgabe einer Erklärung hatte, für deren Inhalt er jedoch allein verantwortlich gewesen sei. Im übrigen ist auch er ein Unschuldssengel. Ueber seine Beteiligung an der Schlagerel verweigert er die Aussage.

Nach der Jude, St. Dr. Hirschler soll auf Antrag von RA. Meyer nicht vernommen werden. Der Staatsanwalt gibt zu, daß in dem Trommeln mit den Fäusten und dem Rufe des Zeugen, „das laßt Ihr Euch gefallen!“ eine Anstiftung zu den tätlichen Auseinandersetzungen erblickt werden könne, zu dieser Annahme liege aber nach der Persönlichkeit des Zeugen kein Grund vor. (Sonderbar, daß ausgerechnet bei dieser unsympathischen jüdischen Erscheinung auf einmal die Persönlichkeit eine ausschlaggebende Rolle spielt!) Nach längerer Beratung beschließt das Gericht die Vernehmung mit der Begründung, daß es nicht den Eindruck der Anstiftung habe. Seit seinem Unfall habe Dr. Hirschler ein „leicht reizbares Naturell“, was dem Gericht bekannt sei. (!) (Ob das nicht viel mehr mit dem Anwaschen des Nationalsozialismus zusammenhängt?)

Hirschler will Trumpfhelder als „kühnen überlegten Menschen“ (!) kennen. Als es zum Tumult kam, habe er sich „instinktiv“ (!) an den Ort der Schlagerel begeben. (Heul Israel! Dein erster Sohn, der sich unter Todesverachtung „instinktiv“ in die Mitte der Gefahr begibt. (!!!) Traurig, daß es Lästereien gibt, die behaupten, daß Hirschler zu Beginn der Schlagerel „instinktiv“ den Saal verlassen hat!) Erst nachdem Trumpfhelder an den Plätzen der NS. war, sei es unruhig im Saal geworden. (!) RA. Meyer weist sofort darauf hin, daß diese Behauptung im Gegensatz zu der eidlischen Aussage des OB. steht. Hirschler will weder nach der Sitzung vom 18. Januar, noch vor der vom 19. Januar mit dem OB. gesprochen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Handwerker aufgepaßt!

Das Reich hat aus dem Reichs-Wahlhilfsfonds den Ländern Baden, Bayern, Hessen, Preußen und Oldenburg im Jahre 1931 Mittel zur Sanierung von Handwerkbetrieben überwiesen, die durch die Besetzung wirtschaftlicher Einbußen erlitten haben. Diese Mittel wurden nur in begrenztem Umfang an die Handwerker ausbezahlt, so daß ein Restbetrag von rund 20 000 RM. übrig geblieben ist. Man sollte nun annehmen, daß dieser Betrag beschleunigt seinem eigentlichen Zweck zugeführt werden würde; doch wer dieser Meinung ist, wird sich wohl täuschen. Der übrig gebliebene Betrag von 20 000 RM. soll nämlich laut Beschluß des Vorstandes zur Sanierung des durch den Heidelberger Stadtrat Burkhardt ruinerten Landesverbandes badischer Gewerbe- und

Handwerker-Vereinigungen verwandt werden. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß genannter Herr durch übertriebene Ausbauten der Erholungsheime den Handwerkerverband in eine derartige Schuldenlast stürzte, daß eine Weiterführung der Erholungsheime unmöglich wurde und diese mit großem Verluste an die Versicherungsanstalt des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkskammer-Vereinigungen verkauft werden mußten.

Handwerker, Euch und Euren durch die Folge des Systems ruinerten Betrieben stehen rechtlich die übriggebliebenen 20 000 Mark zu. Wehrt Euch darum und verschafft Euch die Aufklärung über die Dinge, die da vorgehen.

den 5. Juni.
horn-Apotheke
3, 5; Roland-
ofen-Apotheke,
potheke, Lange
theke, Linden-
ke, Redarau;
berg-Apotheke.

abe.

NHEIM.

Kultur,
hofen.
ends 1/2 Uhr.
gishafen, Bis-
tz Kawasch.
er Zusammen-
aufbau einer
Arbeitsbeschaf-
Karlen in der
P 5, 13a.

ppenfunkwart!
ehen die Orts-
und die Sek-
arität — Di.

n haben

von

öffnet!

gruppe Baden-

che im Hinter-
der Sache er-
en Einfluß der
ag messen der
Bedeutung zu.
afnahmen und
14. eines jeden
e. Sprechstunde
reitrag zwischen
lle.

icksfunkwart.

32, abends 8.30

entliche Ver-
agsabgeordneter
in der Berufs-
tritt 30 Pfg.

undwirtschaft.

2, vormittags
rtistatistische Ab-
emeinschaft mit
e große Kund-
Nebelungenaal.
dent Willhens,
der landwirti-
P Darré über
Hoffnung der
tspreise 20, 40

umbrausfpielen

il, nachmittags
ffen eine Son-
reuzer Emden"
en 40, 50 und
cht starken De-

TEIM

mslag, den 4.
us zum „Adler“
thmann (früher
rismas.
mslag, den 4.
nm“. Außerdem
unferer Partei

onntag, den 5.

en" Versamm-
(früher KPD).

onntag, den 5.

Casthaus zum
richt: Banleiter

Pinzel

mittel

Mannheim

nsprech er 52285.

über das

Thema:

ein?"

N. S. Frauenschaft
(Frauenorden)



Sonntag, den 5. Juni, nachm.
3 1/2 Uhr findet im großen Saal
der „Harmonie“, Theaterstraße,
unser

Jahresfeier

statt. Unsere Mitglieder sowie die
von uns gegründ. Ortsgruppen
auf dem Lande sind herzlich ein-
geladen. Gäste willkommen. Nach der Feier findet für
die auswärtigen Ortsgruppen ein gemütliches Zusam-
mensein im „Hort-Wessel-Haus“ statt. Dabei ist
Gelegenheit, daselbst zu besichtigen. Programme sind
in der „Volksgemeinschaft“, Anlage 3, und im „Hort-
Wessel-Haus“, Gaisbergstraße 55 zu haben.
Eltern können ihre Kinder bei Vergütung des
Saalgeldes (10 %) von 5 Jahren ab mitbringen.
Eintrittspreis zur Jahresfeier 30 Pfg.

Die Ortsgruppenleitung.

Die Kosmos-Bausparkasse!

Die unverlässige Kasse mit günstigen Tarifen und besten Sicherheiten für
die Minsahlungen. Lebensversicherung in den Tarifen eingeschlossen.

Baudarlehen / Hypothekenablösungen

Beratung und Vertreterbesuch unverbindlich!

Bez.-Dir. Justus Meyer, Mannheim, Uhlandstr. 7, Tel. 51048.

Zentrale: Stuttgart, Pfisterstraße 5-7.

Seriöse Mitarbeiter überall gesucht!



Meidet Warenhaus und Konsumverein

Gesucht

wird sof. junger gelernter
Konditor

19-20 Jahre alt.
Off. unt. Nr. 303 an den
Berl. d. 3tg.

Schlafzimmer
bedenk, die kauft
man bei Schwenk
Theaterstraße 2a

Gute

Nutz- u. Schaffküh

40 Wochen trädigt, zu
verkaufen.
Wilhelmstfeld, Haus Nr. 88a

Gesucht zu kaufen

eine

Obst- u. Geflügelfarm

an der Bergstraße.

G. Lüders

Schönebeck-Bad Salzweien.

Ganz günstiger

Gelegenheitskauf!

Speisezimmer

elegantes Modell

bestehend aus:

1 Büffet, 180 cm breit

1 Credenz

1 Ausziehtisch

4 Stühle mit Stoffbez.

spottbillig abgegeben

bei

Bräunwieser

in der

Rohrbacherstr 79/81

Eugen Niebel, Heidelberg

Kein Laden Brückenstrasse 49 Kein Laden
Neben meinem Großhandel in Baumwollwaren betreibe
ich auch einen Detailverkauf und empfehle
besonders Aussteuerartikel

Schürzzeuge, Kleiderzeuge, Zeltre

und auch andere Artikel in ersten Qualitäten zu sehr
niedrigen Preisen.

Steppdecken

mit Kunstseide 12.50

mit Satin 8.90

Umarbeiten von

Steppdecken billigst

Bettenhaus

Vfingner

Heidelberg / Plöck 3

Mottenlöcher

werden unsichtbar

Kunstgestopft!

Ersle Kunststopferei am Platze

Märzgasse 4, Tel. 4967

Heidelberg / Plöck 3

Mannheim

Neu eröffnet!

Café Platz'1

U 2, 2 (Nähe Friedrichsbrücke)

Während der D.L.G.-Ausstellung die ganze Nacht
geöffnet.

Inh. Karl Schenemann nebst Frau.

Zum Weinberg

Das gute Restaurant

Samstag und Sonntag KONZERT
TANZ im Saal.

Saalbau- Gaststätten, N 7, 7

Nächst am Wasserturm

Bestbekanntes Speisehaus

Bürger-Bräu und Tucher-Bier

Weinhaus Fuchsbau

K 2, 20 Bes. Frieda Kunkel Tel. 33469

Beste und billigste Weine

Während der Ausstellung täglich Verlängerung.

Müller's Bahn-Café

Tattersallstraße 2 am Hauptbahnhof

Kaffee / Tee / Wein / Bier

in bekannt besten Qualitäten

Während der Ausstellung die ganze Nacht geöffnet.

Weinhaus Rosenhof

K 4, 19, Tel. 29649. Nähe Friedrichsbrücke

Während der D. L. G. Ausstellung die ganze
Nacht geöffnet.

garantiert naturreine Weine

Stimmungskonzert

Vergessen Sie nicht im Waldpark unseren

Tiergarten

mit den Löwen zu besuchen.

Waldparkrestaurant

Am Stern

Täglich ausgewählte Menüs von 90 Pfg. an

sowie reichhaltige Abendkarte.

Jeden Abend ab 8 Uhr großes Gartenkonzert!

Sonntag ab 3 Uhr Tanz im Freien und Saal

Möbel

in gediegenen Formen und hochwertiger Arbeit zu
billigsten Erzeugerpreisen. Ich bitte um Anfrage und
Besichtigung meiner

Ausstellung

Kaiserring 22 pl. Mannheim.

Wih. Merkel, Möbelwerkstätte, Aglasterhausen

Café Klier, N 3, 6

Telefon 200 05 (neben Weinhaus Rosenstock)

Täglich bis zur Polizeistunde geöffnet.

Treff der Reisenden und Vertreter

Ia. Kuchen / Kaffee / Frühstück

Neu renoviert!

Während den Ausstellungstagen die ganze Nacht geöffnet!

Nur bei Metzgerei GUSTAV OHNSMANN

H 6, 14

während der Ausstellung besonders herabgesetzte

Preise

Gute polnische Krakauer 1 Pfd. nur RM. -48

Echte Bauernleber- und Blutwurst -55

Filzbacher und Lieder -60

Kalbsbraten

von hiesiger Schlachtung -48

Kalbfleisch, Nierenbraten -58

Schlegel -60

Schweinebraten -68

frisches Fleisch 3 Pfund 1.-

Essighraten 1 Pfund -40

Adam Ammann Mannheim Q 3, 1

Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Berufsmäntel für Damen- und Herren

Blaue Arbeiter-Anzüge von 3.70 an

Wasch-Joppen / Unterkleidung

Fritz Liefhold, Mannheim

Samen, Pflanzen, Gartenbau

G 2, 24, Moorgut Sandtorf

D. L. G. - Ausstellung, Stand 147

Verkauf von Jungpflanzen
für Sommerblumen, Stauden
usw., Dahlien-Setzling, alle
Sorten, Ausstellungspreis
p. St. 40 Pfg. Ware wird zugesandt

Union-Bündelbriketts sowie

Sämtliches Brennmaterial

liefert

H. F. Reichardt

Meerfeldstraße 42 — Telefon 23984

Möbel- und Bettenspeicher: Unser Möbel-

und Bettenspeicher ist und bleibt die Sensation

auf dem Möbelmarkt. Sie können hier in aller

Ruhe sich Ihr Schlafzimmer selbst zusammen-

stellen in den Mitteln, die Ihnen zur Verfü-

gung stehen. Sie finden bei uns gebt. Betten

von RM. 5.— an, einen gut erhaltenen Polster-

soff von RM. 3.— an, Nachttische von RM.

4.50 an, Schränke neu, von RM. 24.— an,

Waschtische sogar von RM. 12.— an, Patent-

tische gebt. von RM. 3.— an, Einiegematräßen

gebte. von RM. 7.50 an. Wie Sie sehen, für

einige Mark können Sie sich bereits ein Schlaf-

zimmer einrichten.

Landes.

Mannheim-Lindenhof, Wellenstraße 2

(alte Oelfabrik) direkt hinterm Hauptbahnhof.

Am teuren Teil meines Lebens

verbringe ich meine Zeit!

Machen Sie sich deshalb diesen Teil bequem

und angenehm. — Kaufen Sie Ihre

Motorketten, Sattelballen

Metallballstallen

Schiffaloungeln mit Schiffs

nur im Fachgeschäft

O. Lutz, Polster-Werkstätte

Telefon 287 33 T 5, 18

Billiges Sonder-Angebot!

Sportstrümpfe 2.90, 1.90, -.95

Krawatten 1.-, -.75, -.50, -.25

Herren-Socken gem. -.95, -.75, -.45

Hosenträger 1.45, -.95, -.75

Damenstrümpfe 1.95, -.95, -.50

Marzy Fl.-Seide extra weit gearbeitet

der Strumpf der eleganten Dame 2.50

Hüftgürtel 2.50, 1.95, 1.45, -.95

Büstenhalter 2.25, 1.45, -.95

Damenpullover mit kurzem Arm,

Seidenwäsche, Herrenhemden, Kin-

der-Kniestrümpfe, Handarbeitswol-

le, filzfreie Schaf- u. Schweißwolle,

Kurzwaren usw. in großer Auswahl

Mechanische Strickerei, Strumpf- und Wollwaren

LINA LUTZ

R 3, 5a

Milch-Trinkhalle

empfiehlt

la. weißer Käse mit Pellkart., Portion 45 Pfg.

O 7, 1 / am Universum

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Ihre Aufnahmen v. d. Ausstellung

bringen Sie mir zum Entwickeln und Kopieren. Nur erst-

klassige Ausführung bei billigster Berechnung

Photo-Schwaab, Kl. Merzelstr. 7, Tel. 44806

Annahmestellen: Cigarrenhaus Hüber, Meerfeld-

str. 28; Cigarrenhaus Renner, am Tattersall; Cigarren-

haus Kibel, Seckenh. Str. 30a; Cigarrenhaus Mattheis,

E 3, 7; Cigarrenhaus Portenkirchner, Gartenfeldstr. 3;

Zeitungskiosk im Postamt II am Bahnhof; Lotte

Gramlich, Rheinländerstr. 15

Rolladen-

Jalousien- und Markisenspezialgeschäft

Friedrich Weide, Waldparkstr. 5, Telefon 287 45

Specks Sonderleistung

Popelin-Hemden mit Kragen und

Ersatzstoff von 3.80 an

WASCHE-SPECK, PARADEPLATZ, C 1, 7

Darlehen

von RM. 100 bis 5000 gegen Möbelsicherheit u. f.

Anschaffungen jeder Art, bequeme langfrist. Raten-

rückzahlung erhalten Sie durch

Heim & Volk, Bez. Vertr. C. Sonntag, Mannheim, L 10, 7

MARS-MOTORRAD

m. Stgw., sehr guter

Läufer tadellos erhalt.

verf. für RM. 200.—

W. Schmidt, Redarau,

Adlerstraße 65

Privat-Pension

Guten reichl.

Mittagstisch

für 6 Personen

wöchentlich RM. 5

Heidelberg

Eröffnung des Stadthallen-Restaurants

Samstag, den 4. Juni 1932

Der geschätzten Heidelberger Einwohnerschaft gebe ich zur Kenntnis, daß ich ab heute, den 4. Juni das Stadthallen-Restaurant sowie die Bewirtschaftung sämtlicher Säle übernehme.

Mein oberster Grundsatz ist durch vorzügliche Küche, Verabreichung gepflegter Weine und Biere, sowie entgegenkommende Bedienung, den Aufenthalt in meinen Räumen so angenehm wie möglich zu gestalten. Für geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten oder sonstige Festlichkeiten steht das Neckarsälchen kostenlos zur Verfügung. Um geneigten Zuspruch bittet E. Vierling.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Müllabfuhr.

Von Montag, den 6. Juni 1932 an wird das Müll bis auf weiteres ab 7 Uhr vormittags abgeholt. Ich bitte daher die Einwohnerschaft, die Müllabfälle jeweils eine halbe Stunde früher bereitzustellen.

Der Oberbürgermeister.

Heidelberger Straßen- u. Bergbahn-AG Heidelberg.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Freitag, den 24. Juni 1932, 17 Uhr, im Rathaus Heidelberg, Bürgerauschulsaal, statt, wozu wir unsere Aktionäre höflich einladen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern gemäß Rotationsordnung.
5. Wahl eines Bilanzprüfers für den Abschluß des 46. Geschäftsjahres.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse, sämtlichen Banken in Heidelberg oder dem Bankhaus C. Ludenburger in Frankfurt a. M. hinterlegt und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen haben. Die Aktien sind mit doppeltem Nummernverzeichnis während der üblichen Geschäftsstunden einzuliefern.

Die Aktien können mit gleicher Frist auch bei einem deutschen Notar hinterlegt werden, jedoch ist die Anmeldung dieser Aktien spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft zu bewerkstelligen.

Heidelberg, den 3. Juni 1932.

Der Aufsichtsrat:

Dr. Reinhaus, Vorsitzender.

Lebensrettungskurs

Beginn: Montag 16. Juni

Herren: Montag und Freitag 19.20 — 20.10 Uhr.
Damen: Montag und Freitag 20.00 — 21.00 „
im städt. Hallenbad. Ausbildung im Retten und Wiederbeleben kostenlos. Eintritt pro Abend ermäßigt auf 35 Pfg.

Bezirk Heidelberg
der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.



Richtige Hautpflege,
besonders beim Sonnenbaden,
mit der nichtfehlenden
Werners Creme
Sparsamer als andere Marken.
Dosen zu 20, 40, 80 Pfg.
Allein bei:
Drogerie Werner, Hauptstr. 76

Den hellen Hut

ab RM. 3.-

nur von
Hermann Stumpf

Schrieder-Rondell am Bahnhof.

Deutsches Jugendzelt in Heidelberg

auf dem Neckarvorland an der Friedrichsbrücke.

Jeden Abend 8.15 Uhr **Vorträge** über brennende Jugend- und Lebensfragen.
5. Juni: nachm. 4 Uhr: Unsere große Not! abends 8.15 Uhr: Das getötete Gewissen.

6. Juni: Die vergessene Notverordnung.
7. Juni: Dürfen wir auf bessere Zeiten hoffen?
8. Juni: Ist Religion Opium für das Volk?
9. Juni: Menschen der Sehnsucht.
10. Juni: Schicksal oder freie Willensbestimmung.

Heute Abend Vortrag nur für Männer und junge Männer:

„Geistesherrschaft oder Triebgebundenheit“.

Jedermann, besonders die Jugend, ist herzlich eingeladen. Eintritt frei! 2000 Plätze.

ERNST MÜLLER, Schieferdeckermeister

BLITZABLEITER - SPEZIALGESCHÄFT



Preiswerte Bedienung, Prüfungen und nur meisterhafte Ausführung

Neue Adresse:

Hirschstraße 7 (am Rathaus), Fernsprecher 1092

Wir fahren mit unseren Allwetter-Aussichtswagen am Sonntag, den 5. Juni 1932

Billige Sonderfahrt nach dem Schwarzwald Heidelberg—Herrnau—Burg Eberstein—Baden-Baden—Karlsruhe Heidelberg. Abfahrt 8 Uhr, Rückkehr gegen 20 Uhr.	nur RM. 8.-
nach Miltenberg . Abfahrt 8 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr.	nur RM. 7.-
nach Lindensfeld . Abfahrt 14 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr.	nur RM. 7.-
Billige Sonderfahrt durch das Neckartal über Eberbach—Wimpfen—Bad Rappenau—Sinsheim. Abfahrt 14 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr.	nur RM. 5.-

Abfahrtsstelle Hotel Reichspost

AUTOBUS G. M. B. H., HEIDELBERG
Rohrbacher Straße 9 (Anlage). Fernsprecher 3838. Tag und Nacht erreichbar.

KAMMER LICHTSPIELE

Hauptstraße 88
Beginn 3 Uhr
letzte Vorst. 8.11

ODEON LICHTSPIELE

Hauptstraße 37
3, 5, 7, 9 Uhr

Erstaufführung!
Aus dem Tagebuch Al Capones
Der sensationelle Kriminalfilm aus der Unterwelt einer amerikanischen Großstadt!

STRASSEN DER WELTSTADT
Nach einer wahren Begebenheit vom Pinkerton-Detektiv-Büro zur Verfügung gestellt.

Hauptrollen **Garry Cooper** der Partner **Marlene Dietrich** u. **Sylvia Sydney** die Entdeckung **Jos. v. Sternbergs**. — Tonbelprogramm von ausgesuchter Qualität

Neuaufführung! — Der beste aller Militärfilme der letzten Saison! — Etwas für den verwöhnten Geschmack!
3 TAGE MITTELARREST

Ein fröhlicher Film aus glücklichen Tagen. Die Bombenbesetzung: **Felix Bressart**, **Fritz Schulz**, **Paul Hörbiger**, **Hugo Fischer-Köppe**, **Max Adalbert**, **Lucie Englisch**, **Gretl Theimer** u. a.
Überschäumende Lebensfreude und Genuß vermittelt Ihnen dieses Meisterwerk — **Hervorragendes Beiprogramm**

ZUMIETENGESUCHT

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad bis 1. August
gesucht.

Angab. unt. Nr. 366 an
den Verlag d. Ztg.

2-Zimmer-Wohnung
sonnig, ruhig u. preiswert
gesucht.

Off. unt. Nr. 369 an
den Verlag d. Ztg.

Dg. sucht billige
2 Zimmer-Wohnung
Off. unt. Nr. 340 an
den Verlag d. Ztg.

Kleiner Garten
im Stadtgebiet Heidelberg
zu pachten gesucht.
Off. unt. Nr. 342 an
den Verlag d. Ztg.

ZU VERMIETEN

Stirchheim.
Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubehörl auf 1.
Juli 1932 zu vermieten.
Off. unt. Nr. 364 an
den Verlag d. Ztg.

Die aparte

Damentasche

geschmackvoll u. zu äußerst billigen Preisen
im Lederwarenspezialgeschäft
J. Schmitt, Hauptstr. 101

Seibt-Radio

nur von
Radio-Weiß

Neugasse 1 Telefon 696

Mit uns

können Sie Ihre gesamten
geschäftlichen Vorhaben
finanzieren!

Kostenlose Auskunft durch
Landesgeschäftsstelle der

„Fides“ Zweckspar A.-G.
Heidelberg, Handschuhshelmer Landstraße 15

Schuhe nach Maß

Reparaturen gut und billig!

Heidelberg-Kirchheim
Alstaterstraße 35c

Außergewöhnlicher Gelegenheitskauf!

1 Schlafzimmer
in Eichen komplett

1 Schlafzimmer
in Birnbaum kompl.

1 Schlafzimmer
in Ahorn komplett

bei

Brühlwälder
in der
Rohrbacherstr. 781/9



Empfehle frisch
gebrannten

Kaffee

1/2 Pfund 75 S.
sehr ausgiebig und aromatisch.



Sind's Möbel dann
denk: Die kauf ich
bei Schwenk
Theaterstraße 2a

Kind

wird aufs Land in Pflege
genommen.
Off. unt. Nr. 341 an
den Verlag d. Ztg.



auch
Flügel und Harmoniums
bei

Gebrüder Trau Nacht.
Hugo Reiher
Heidelberg
Brückenstraße 8.
Durch Miete später käuflich.

Achtung!

**Kesselreinigung
und Reparaturen**
übernimmt bei billiger
Berechnung.

Angab. unt. Nr. 367 an
den Verlag d. Ztg.

Handwaschbecken

gebraucht, gut erhalten, zu
laufen gesucht.
Angab. unt. Nr. 368 an
den Verlag d. Ztg.

Bergheimer Entfettungstee

Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam,
unschädlich. Bestandteile:
Pucc. species lauant cpa.
radices et salia.

Ferner empfohlen:
Asthma-tee Nerventee
Entkalkungstee

Bergheimer Apotheke
Heidelberg.

D.B.S.-Bausparer!

Versammlungen finden statt am ersten Sonntag
jeden Monats 9—12 Uhr, nächste 5. Juni, im Saale
„Zur Stadt Neuenheim“.

Bericht über die Generalversammlung in
Würzburg. Vortrag über zinsfreie Darlehen
u. billig. Geld. Interessenten willkommen.
Beratungen.

Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt
Ortsgruppe Heidelberg mit 100 Sparkonten

Stadtgarten

Vor und nach der
Schloßbeleuchtung Freikonzert.

Sonntag:
Frühkonzert, Abendkonzert.

Abonnenten frei!

Schlosspark-Casino

Samstag und Sonntag Nachmittag

Künstler-Konzert

Samstag und Sonntag Abend

Tanz im Freien

„STIFTSMÜHLE“

Heute Samstag, abends 8 Uhr findet bei jeder
Witterung ein

Großes Sommernachtsfest

mit modernen Tanzvorführungen

veranstaltet **Franziska Nitzinger** statt.

Bei genügend. Beteiligung nach Schluß d. Veranstaltung.
Omnibusverkehr. Abf. d. Schiffe z. Schloßbeleuchtung.

Das altberühmte
Familien-Restaurant und Café

Fauler Pelz

hat die Gartenwirtschaft eröffnet!
Küche und Keller bieten das Beste

Samstag Abend
und Sonntag Nachmittag und Abend

Großes Doppel-Konzert

MUDAU im badischen Odenwald.

HOTEL „ZUM ENGEL“

vorzügliche Verpflegung. Mäßiger Pensions-
preis - Forellenbach - Prospekt - Telefon 64.

Lyon-Schnittmuster

Modejournale / Sämtliche Schnitte aus der Mo-
denschau, aus Elite / Lyon-Album / Moderne
Toiletten stets am Lager.

Nur Lyon-Schnitte

Neugasse 14



Wanzen

Käfer, Ratten
Mäuse etc. vernichtet.

Viele Dank-Anerkennungen.
Auswärt. Arbeit übernimmt.
Desinfektions-Anstalt

Chr. Jung
Alt. Kammerjäger am Platze
Gerichtl. Sachverständiger
Fischerstraße 9, b. Rathaus
Telephon 1298.

Darlehen an alle

Berufe, auch auf Möbel-
sicherheit, 3. Durchschnitts-
zinsfuß von 4% pro Jahr
durch **Schäfer, Heidelberg**,
Hufarenstr. 101.
täglich von 9—19 Uhr
Sonntags 11—13 Uhr.

Neu eröffnet!

Wein-Verkauf

Hauptstr. 57
I. A. Pfälzer Wein
offen das Liter von
45 Pfg. an.

Der

In den h
ben der Kän
Sessen und
weit größere
zunehmen ge
Jahre alte
gerade in d
Sorgfalt und
65 000 Tann
ganze Jahr
bahbau auf
Die durchdr
schen Tabakp
landwirtschaft
nahmslos wir
ben, die an f
ten von ande
zen wenig o
Fünftel der
bestehen aus
erst durch de
weniger kultu
Der jünfte
anspruch gän
höchtem Maß
des Rheins, d
der Oder und
Qualität der
verbessern, d
den Ländern
Jahren in den
bachbau ne
tabakhandel u
ein Ereignis
Verwertbarke
Die gegenstei
die in Länder
bol gerade in
biet der Vert
Hervorragende
berater über
Anbauvorschr
bau, und die
unter sich, das
ragende Qual
schgemäßer
mog, läßt am
b a k a u s t e
stellung in M
erkennen. W
gezeigt wird,
ganzen deutse
sämtlichen Lan
lands aufge
Wettbewerb
die Beurteilu
durch Verket
Tabak verarbt
tabakhandel i
großer Aufme
schen Tabakbe
ist begründet
der Qualität

Strümpfe Triks

finden Sie in
zu zeitgemä

Karl

Etwas bei

Wer von
abwärts dur
die sogenann
erstaunt das
denn wenige
sich ein haun
der Hünereb
nach Osten v
dieses Scheit
Dieser Be
fast die For
Bergfestung.

Durch die
steinbrüche u
witterung ko
entstehen. Q
Hünerebges
hügellige Gela
felses einglie
teilbar steil zu

Hier freile
mächtige Gip
1800 etwa, u
gann man mi
und viele Ho
ihren Lebens
Die Ausb

Der deutsche Tabakbau auf der DVG-Ausstellung in Mannheim

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner, Karlsruhe

In den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben der Länder Baden, Württemberg, Hessen und Preußen besitzt der Tabakbau eine weit größere Bedeutung, als man allgemein annehmen geneigt ist. Die nun schon über 300 Jahre alte Kultur des deutschen Tabaks wird gerade in diesen Kleinbetrieben mit sehr viel Sorgfalt und Hingabe gepflegt und gibt rund 65 000 Familien und ihren Angehörigen das ganze Jahr über Arbeitsgelegenheit, da der Tabakbau außerordentlich viel Handarbeit benötigt. Die durchschnittliche Betriebsgröße einer typischen Tabakpflanzergemeinschaft beträgt 1,2 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Fast ausnahmslos wird der Tabakbau auf Böden betrieben, die an sich zur Hervorbringung guter Ernten von anderen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen wenig oder garnicht geeignet sind. Hier fängt der Tabakbau an, die in Deutschland bestehende aus schwachem Sandboden, die erst durch den Tabakbau in einen mehr oder weniger kulturfähigen Zustand gebracht werden.

Der jährliche Qualitätsstabakbau beansprucht günstige Klimaverhältnisse, die in erhöhtem Maße in den großen Flusniederungen des Rheins, des Neckars und Main, aber auch der Oder und Weichsel gegeben sind. Um die Qualität der heimischen Tabake weitestgehend zu verbessern, hat man in den Tabakbau treibenden Ländern Deutschlands seit einer Reihe von Jahren in den örtlichen Pflanzergemeinschaften Tabakbauvereine gegründet, damit Roh-tabakhandel und Tabak verarbeitender Industrie ein Ergebnis angeboten werden kann, dessen Verwertbarkeit allen Ansprüchen gerecht wird. Die sogenannte Arbeit dieser Tabakbauvereine, die in Pflanzergemeinschaften zusammengeschlossen sind, hat gerade in den letzten 10 Jahren auf dem Gebiet der Verbesserung der Qualitäten zum Teil hervorragendes erreicht. Die amtlichen Sachberater überwachen streng die Durchführung der Anbauvorschriften für den jährlichen Qualitätsbau, und die Tabakvereinsmitglieder wetteifern unter sich, das Beste zu erzielen. Welche hervorragende Qualitäten der deutsche Tabakbau bei sachgemäßer Behandlung hervorzubringen vermag, läßt am besten ein Blick in die Roh-tabakausstellung auf der 38. Wanderausstellung in Mannheim (31. Mai bis 3. Juni 32) erkennen. Was dort an deutschen Tabakproben gezeigt wird, gibt einen Durchschnitt für den ganzen deutschen Tabakbau, da Proben aus sämtlichen Tabakbau treibenden Ländern Deutschlands aufgelegt sind. Der damit verknüpfte Wettbewerb ist insofern besonders beachtlich, als die Beurteilung dieser Tabake in erster Linie durch Vertreter des Roh-tabakhandels und der Tabak verarbeitenden Industrie erfolgt. Roh-tabakhandel und Tabakindustrie verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Arbeiten des deutschen Tabakbaues. Dieses zunehmende Interesse ist begründet in der offensichtlichen Verbesserung der Qualitäten deutscher Tabake und damit in

ihre erhöhten Brauchbarkeit bei der Herstellung von Fertigwaren.

Die großen Fortschritte im jährlichen Qualitätsbau finden heute uneingeschränkte Anerkennung des Roh-tabakhandels, der Tabakverarbeitung und nicht zuletzt auch der Raucherwelt. Die Roh-tabakausstellung auf der Wanderausstellung der DVG wird von der Leistungsfähigkeit des deutschen Tabakbaues Zeugnis ablegen. Von 965 Tabakpflanzern werden 1366 Proben ausgestellt. Es handelt sich hier um Proben aus al-

len deutschen Anbaubetrieben. Wie immer bei solchen Roh-tabakausstellungen sind zwei Tabak-hallen errichtet, in denen Fertigwaren (Zigarren, Zigarillos, Rauchtabak) zum Kauf angeboten werden, die aus edlen deutschen Tabaken mit entsprechenden ausländischen Herkunft gemischt hergestellt sind. Es sind auch Fertigwaren aus rein deutschen Tabaken vorhanden, sodas jeder Raucher Gelegenheit hat, sich von der wirklich guten Qualität der deutschen Tabake selbst zu überzeugen.

Vor einem SPD-Generalalarm

Essen, 2. Juni. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigen die Kommunisten für den 3. Juni einen Generalalarm im ganzen Ruhrgebiet. Bei dieser Gelegenheit sollen auf Befehl der kommunistischen Reichsleitung sämtliche Staffeln des Kampfbundes gegen den Faschismus eingesetzt werden. Die einzelnen Staffelführer haben die Anweisung erhalten, ihre Leute zur Irreführung der Polizei möglichst auf die einzelnen Stadtgegenden, Straßen und Wohnungen zu verteilen. Der Sicherung des Kurierdienstes sei besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Für den 4. Juni sind für alle Staffelspitzen Führer-Besprechungen angesetzt, in denen über die bisherigen Maßnahmen berichtet und die künftigen Aktionen beraten werden sollen.

Gedenkt die Reichsregierung diese Bürgerkriegsvorbereitungen zuzulassen?

Rotmord bei der Arbeit

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Bochum. — Fünf Verletzte.

Bochum, 2. Juni. Donnerstag Nachmittag durchzog ein Trupp Kommunisten die Innenstadt und traf auf dem Wilhelmsplatz auf einige Nationalsozialisten. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf fünf Nationalsozialisten verletzt wurden. Einer erhielt mehrere Messerstiche in den Kopf, und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Ein Ueberfallkommando säuberte die Straßen. Zwei Rädelführer wurden festgenommen.

Blinderungen in Essen

Essen, 1. Juni. Am Mittwoch kam es in Essen an verschiedenen Stellen zu Plünderungen von Konsum- und sonstigen Geschäften. Gegen Mittag drangen etwa 20 Männer in die Konsumanstalt „Eintracht“ in der Jochenstraße im Stadtteil Schonnebeck ein und entwendeten Speck, Fleisch, Schinken, Wurst usw. Kurze Zeit später drangen ein Trupp junger Burschen in die Konsum-Anstalt Köln-Neuesener Bergwerkvereins, in die Konsum-Anstalt „Eintracht“ und in ein anderes Lebensmittelgeschäft in Alteneffen ein und entwendeten hier ebenfalls Nahrungsmittel. Der Polizei gelang es, eine Anzahl der Täter auf frischer Tat festzunehmen. So wurden fünf an den Plünderungen in Schonnebeck beteiligte Burschen mit ihrer Beute ergriffen. Auch

in Alteneffen wurden fünf Erwachsene verhaftet.

Sprengstoffdiebstahl in Hagen

Hagen, 1. Juni. In der Nacht zum Dienstag wurde in das Sprengstofflager der Dolomit-AG in Hagen eingebrochen. Dabei wurden vier Pakete, etwa 20 Pfund, Eporapid III und 50 Sprengkapseln mit Mollerkupferdraht (Momentzündung) gestohlen.

Schließung von katholischen Kirchen

Mexiko-Stadt, 2. Juni. Im Staate Mexiko sind alle katholischen Kirchen von der Polizei geschlossen worden, weil der Erzbischof bisher die Auswahl der 34 von 150 noch vorhandenen Priestern nicht vorgenommen hat, wie es durch Gesetz vorgeschrieben ist.

Neue Bestechungsaffäre in Berlin

Berlin, 3. Juni. Ein Sonderdezernat der Kriminalpolizei beschäftigt sich zur Zeit mit einer Bestechungsaffäre, in die nach einer Meldung Berliner Blätter neben sechs in Berlin lebenden polnischen Staatsangehörigen auch zwei Beamte der Berliner Fremdenpolizei verwickelt sind. Die Polen sollen den beiden Polizeibeamten Zuwendungen gemacht haben, um die Bewegung bezw. Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen zu erhalten. Der Untersuchungsrichter hat gegen den einen Beamten Haftbefehl erlassen wegen dringenden Verdachts der passiven Bestechung.

Schwerer Zugunfall durch Bergsturz

Trier, 3. Juni. Die Reichsbahndirektion Trier teilt mit: Am Donnerstag morgen kurz nach 7 Uhr fuhr der Personenzug von Hermeskeil nach Simmern in der Nähe der Station Unzenberg auf kurz vorher abgestürzte Felsmassen auf. Der Lokomotivführer hatte das Hindernis bemerkt, konnte aber trotz Schnellbremsung ein Auffahren nicht mehr vermeiden. Hierbei entgleisten Lokomotive und Packwagen. Durch den Anprall wurden mehrere Reisende in den Personenzug verletzt. Einer von ihnen mußte mit einer Brustquetschung in das Krankenhaus in Simmern eingeliefert werden. Die übrigen trugen nur leichtere Verletzungen davon.

Dammbruch am Colorado River. — 2 500 Familien auf der Flucht.

New York, 1. Juni. Aus Blotze (Colorado) wird gemeldet, daß das Paloveretal

infolge eines Dammbruchs von den Fluten des Colorado River, der seinen Höchstwasserstand seit 1921 erreicht hat, aufs schwerste bedroht sei. Ein Farmer, der den Dammbruch entdeckte, raste in einem Kraftwagen durch die gefährdete Gegend, um die Einwohner zu warnen. 2 500 Familien haben sich zur Flucht vorbereitet. Alle in der Gegend verfügbaren Männer wurden an die Bruchstelle beordert, um den Fluß mit Sandsäcken abzumauern.

Starke Erdstöße auf der Insel Cuboa

Athen, 2. Juni. Auf der Insel Cuboa wurden starke Erdstöße verspürt. Die Bewohner verließen fluchtartig ihre Wohnstätten. Ob irgendwelche Schäden zu verzeichnen sind, ist bisher nicht bekannt geworden.

Brennender Frachtdampfer auf hoher See

Rio de Janeiro, 2. Juni. Der italienische 8000 Tonnen Frachtdampfer „Capera“ ist nach Meldungen der „Alba Grande“ 75 Meilen von Rio de Janeiro entfernt, in der Nähe der brasilianischen Küste in Brand geraten. Das Schiff hat SOS-Rufe ausgesandt, aus denen hervorgeht, daß das Feuer in einem der Schiffsräume ausgebrochen ist. Mehrere Schiffe sind der „Capera“ zu Hilfe geeilt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Mannheim.

Gebäudesteuer

Wir ersuchen um Zahlung der Gebäudesteuer für den Monat Mai 1932 bis spätestens 6. Juni 1932. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat die nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Januar 1932 festgesetzten Verzugszuschläge (1,5 vom Hundert der Forderung für jeden angefangenen halben Monat) zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsversteigerung zu erwarten. Rastanten: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—12.30 und 14.30 bis 16 Uhr, bei den Gemeindefiskusstellen der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. Stadtkasse.

In der Aufgebotschader Frau Ling-Friederlein Witwe in Worms, Küchlerplatz 1, hat das Badische Amtsgericht in Mannheim für Nacht erkannt: Die nachstehend näher bezeichnete Verkündung wird für kraftlos erklärt: Hypothekenschein über die aufgemerkte Hypothek von 1039,80 RM zu Gunsten des Ehemannes der Antragstellerin, eingetragen im Grundbuch Mannheim, Band 502, Heft 25, Abt. 3, Nr. 6 auf Gb.-Nr. 489e. Mannheim, den 10. Mai 1932. Amtsgericht BO.

Güterrechtsregistereintrag vom 31. Mai 1932.

Heinrich Kirschtke, Naturheilpraktiker und Hildegard geb. Schäfer, beide in Mannheim, Vertrag vom 20. März 1932. Güterrechtsamt Bad. Amtsgericht, 30. 4. Mannheim.

Der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Max Rath in Mannheim, F 3, 13, ist jurisdigonomien. Das am 6. Mai 1932 angeordnete Veräußerungsverbot gemäß § 106 KO. wird deshalb aufgehoben. Mannheim, den 31. Mai 1932. Badisches Amtsgericht, BO. 15.

Strümpfe, Socken, Trikotagen, Wolle für alle Zwecke
Besatzartikel, Schirme
finden Sie in großer Auswahl zu zeitgemäßen Preisen bei
Karl Kaibling, Weinheim
Am Rodensteiner.

Etwas über den Hünnerberg bei Hahmersheim

Wer von Heilbronn aus das Neckartal abwärts durchwandert, der wird, wenn er die sogenannte Offenauer Höhe erreicht hat, erkannt das Landschaftsbild betrachten; denn wenige Kilometer nach Norden schiebt sich ein kaum 100 Meter hoher Berggrücken, der Hünnerberg wie ein Riegel von Westen nach Osten verlaufend, ins Neckartal, um dieses scheinbar hermetisch abzuriegeln.

Dieser Berg hat von Süden aus gesehen fast die Formen einer alten zerfallenen Bergfestung.

Durch die frühere Ausbeutung der Kalksteinbrüche und die später einsetzende Verwitterung konnten solche bizarren Formen entstehen. Während die Nordseite des Hünnerberges sich ganz allmählich in das hügelige Gelände des Hahmersheimer Neckarfeldes eingliedert, fällt die Südseite unmittelbar steil zum Neckar ab.

Hier treten bei niedrigem Wasserstande mächtige Gipsadern zutage. Um das Jahr 1800 etwa, vielleicht auch noch früher begann man mit der Ausbeutung dieser Adern und viele Hahmersheimer erhielten dadurch ihren Lebensunterhalt.

Die Ausbeutung wurde mittelfst einer

primitiven Schachtanlage bewerkstelligt und der gewonnene Gips durch eine Haspel zu Tage gefördert; um dann in Neckarschiffe verfrachtet zu werden.

Wie alte Hahmersheimer erzählen, soll sich diese Schachtanlage unter dem Neckarflußbett hinüber auf Wörlinger Gemarkung erstreckt haben. Ueber die Einstellung des Betriebes gibt es zwei Meinungen, von denen die eine Unrentabilität vorschlägt, während die andere einen Wassereinbruch dafür verantwortlich macht.

Nachdem nun das soeben beschriebene schon fast 100 Jahre im Dornröschenschlaf lag, macht in den letzten Jahren der Hünnerberg wieder von sich reden. Vor etwa zwei Jahren öffnete sich plötzlich an der Stelle, an der sich nach Aussage älterer Leute eine Schachtanlage befand, ein mächtiger Krater, in welchem Felsmassen, Bäume und Sträucher spurlos verschwanden und tief unten das Neckarwasser glucksend in die Krateröffnung eindrang.

Kaum zwanzig Meter östlich von diesem Einbruch fast in gleicher Höhe erfolgte im Frühjahr vergangenen Jahres eine zweite, etwas kleinere Senkung, die aber insofern interessanter erscheint, weil hier ein noch gut erhaltener mit Holz ausgeschalteter Schacht von etwa 1,30 Meter im Querschnitt freigelegt wurde.

Der dritte Einbruch erfolgte dieses Frühjahr verhältnismäßig weit entfernt von den beiden anderen. Etwa 100 Meter westlich und ungefähr 40 Meter höher den Berg hinauf war schon lange eine Senkung bekannt, diese erweiterte sich nun derart, so daß dieselbe nach Schätzung am Kraterrand einen Durchmesser von etwa 30 Meter und auch eine solche Tiefe besitzt.

An den steilen Einbruchsrändern läßt sich leicht feststellen, daß der Hünnerberg keine kompakte Felsmasse ist, sondern sich aus Schichten von Kalkstein und dazwischen liegenden Gipsfelsen eine feste Grundlage erhält.

Nach Meinung eines alten Gewährsmannes ist es nicht ausgeschlossen, daß nach weiteren Einbrüchen erfolgen, weil die damals eingebauten Holzstreben wahrscheinlich im Laufe der Zeit vermodert und verfault sind und dem zunehmenden Druck von oben nicht mehr Stand halten können.

So treten durch diese Einbrüche nach fast 100 jährigem Dornröschenschlaf die Zeugen eines alten Industrieunternehmens wieder zu Tage und erzählen uns von der mühsamen Arbeit und dem Gewerbesiege unserer alten Hahmersheimer.

Durch die Einstürze kam vor nicht allzulanger Zeit ein Menschenleben in große Gefahr; ein junger Mann aus Rappena

wollte den Weg abkürzen, und ging deshalb den Neckar entlang auf dem sogenannten Wasserbau, anscheinend hat er in der Dunkelheit den Weg verfehlt und stürzte in den Krater trotz der Absperzung. Glücklicherweise konnte er sich an einem Felsvorsprung festhalten und entging so dem sicheren Tode; aber ohne Hilfe konnte er sich aus seiner gefährlichen Lage nicht befreien und mußte, da niemand in der Nähe war, die kalte Nacht in dieser schrecklichen Lage ausbarren.

Erst am anderen Morgen brachte ihm ein glücklicher Zufall den Retter in größter Not.

Ein hilfsbereiter Mann, der die Leichen, dumpten, aus der Tiefe kommenden Hilferufe und hollend, die Leichen aus dem fahrlässigen mit einem Seil aus seiner gefährlichen Lage.

Im Mosbacher Krankenhaus, wohin er überführt wurde, erholte sich der junge Mann bald wieder, hatte derselbe auf dem Felsvorsprung, an dem er sich festhalten konnte, wäre er spurlos verschwunden und kein Mensch hätte ihn gefunden, auf welcher tragische Weise ein junges Leben geendet hätte.

Kauft Deutsche Waren!

Mannheim

Sonntag, den 5. Juni

aus Anlaß der
38. Wanderausstellung
der Deutschen
Landwirtschafts-Gesellschaft

Großes Feuerwerk auf den Rennwiesen

verbunden mit
Vorführungen der Mannheimer Turnerschaft

Doppel-Konzert

Marschmusik und Volkslieder.

Beginn des Konzertes **20 Uhr**
Beginn des Feuerwerks **21 Uhr**

EINTRITTSPREISE:

Stehplatz RM. —.50, Sitzplatz (nicht
num.) RM. 1.—, Logenplatz (num.) RM.
2.—, Kinder auf allen Plätzen RM. —.30
Neckardamm RM. —.20, Erwerbslose
gegen Vorzeigen des Ausweises Stehplatz
RM. —.30.

PARK-HOTEL

Heute Samstag, den 4. Juni 1932

Tanz-Turnier

Meisterschaft der Stadt Mannheim 1932 an-
lässlich des intern. Tennisturniers des T. C. Mannheim;
veranstaltet v. Blau-Weiß-Casino e. V. Mannheim, Mitgl.
d. Reichsverb. zur Pflege des Gesellschaftstanzes, Berlin
Mittags 4 Uhr: Tanztee m. Turnier d. Gäste-Klasse
Abends 9 Uhr: Großer Ball mit Turnier der Ver-
bandsklasse des R. P. G., Berlin

Sonntag, den 5. Juni 1932

Gala-Abend - Tanz-Schau

durch das erfolgreiche deutsche prof.-Paar
KURT RUDOLF WEINLFIN - HANNI SEIDEL

Habereckl Braustübl

Q 4, 13/14 (neben dem Stammhaus)

Habereckl Spezialbier / gut gepfl. Weine

Mittagessen von 50 Pfg. an.

Beitzer: Pg. J. Abb.

Krefft



Gasherde

Sind ein Begriff
für Qualität und Leistung!

In den neuen „Krefft“-Modellen sind alle
Neuerungen vereinigt, die von der modernen
Hausfrau an ein

vollkommen zeitgemäßes Gasgerät

gestellt werden können. Überzeugen Sie sich
vor Kauf durch einen Besuch bei uns und
vergleichen Sie unsere **günstigen Preise**
mit der **Qualitäts-Ausführung**.

— Bequeme Teilzahlung —

J. BÖRNER & Co.

Das große Fachgeschäft — E 3, 1

Die Molkerei-Kosthalle

auf der D.L.G.-Ausstellung
will Ruhe und Erholung bieten.

Vom vielen Schauen müd geworden
erfrischt

den Körper und die Nerven
nichts besser als die Milch!

In mannigfacher Zubereitung
wird sie dargereicht.

Und wer dem Milchgenuß
bisher noch ferne stand:

Kakaotrunk
Joghurt und
der neue Eiskrem

(nach unserem besonderen Verfahren hergestellt)

Sie werden ihm gewiß
vortrefflich munden.

Unmöglich ist an dieser Stelle
alles aufzuzählen

Man koste nur recht gründlich und
bilde sich dann selbst ein Urteil.

Mannheimer Milchzentrale u. G.

Edeka

Röstkaffee

stets frisch gebrannt

1/2 Pfd., 63, 72, 80 und 90 Pfg.

Weizenauszugsmehl

vom Guten das Beste

Teigwaren, Cocosfett

Schmalz

alles mit Edeka

Gutscheinen

Die Marke der klugen Hausfrau

Schuhhaus J. Rieß

Weinheim, Hauptstraße 102 (Tel. 176)

Das Haus der Qualitäts-Schuhe

zu zeitgemäßen, billigen Preisen

Hausfrauen

denkt an das

Feudenheimer Roggenbrot

J. W. Sprengel — Telefon 44539



Und wenn
1000 neue Namen kämen..
Führend als fußgerechter Schuh bleibt
„Chasalla“

Seit dreißig Jahren bewährt, nicht nur um den Füßen
zu helfen, sondern auch um Fußleiden zu verhüten.

„Chasalla“
Elegant und anatomisch richtig.

Hauptpreislagen:
10.50 12.50 15.50

„Chasalla“

Kostenlose Fußmessung!

Schuhhaus **Wanger**

R 1, 7, Marktedie

Auto-Reparatur-Werkstätte

für Chrysler, Buick, Fiat,
Cadillac, Chevrolet, Studebaker
und alle deutschen Fabrikate. Ausfüh-
rung nur durch langjährige Fachleute.
Garantie und billige Berechnung.
Billige Wagenpflege, Oberschmiermittel
Poliermittel
Lorenz-Oehl Otto Schoenlein
Mannheim, Wertstraße 23/25
Telephon 21319

Werft-Garage

Wertstraße 33/25 — Telephon 21319
Boxen - Stände RM. 5.—, 20.—
Motorradplätze RM. 5.—
Pa. BENZIN unter Tagespreis
Pa. Öl RM. —.70
Gummi — Zubehör
Hersteller der
NOSMA Nebelscheiben, Nebellampen,
Begrenzungsstäbe, Picknickkoffer, Auto-
koffer, Sonnenblendschutzscheiben.

Fahrradmäntel

und allen Zubehör zu
den niedrigsten Preisen
BUCHHEIT, O 4, 1
Kunststraße.

Über 10000 Stück bereits
verkauft. „Waschmaschine
Wäscherin“ Mk. 12.75 ab
Fabrik überall hin. Für 1a
Qualität wird garantiert.
50 % Wochenzahlung
Verlangen Sie Prospekt.
Linke & Herbst G.m.b.H.
Mannheim, Langstraße 2c.

Fahrräder

werden zu Spottpreisen
dir. an Priv. abgegeben.
Doppler, K 3, 2, 1½.
Fahrradgroßhandlung.

Erstklassige

Herren- u. Damenstoffe

dir. ab

TUCHFABRIK RICHARD

Spremburg L. / Gebründet 1833

zu billigsten Preisen

Mustervorlage und Bestell-

annahme bei d. Bez.-Vertr.

August Kern / Mannheim

Seckenheimer Straße 116

WANZEN



und anderes Ungeziefer vernichtet
fachmännisch nach unerreicht. Ver-
fahren. **Kammerjäger AULER**
Mannheim, Lge. Rötterstraße 50
Telephon 52933



Kauft Euren Buch-
u. Zeitschriftenbedarf
bei der „Völkischen
Buchhandlung“

Extra-Angebot

Strümpfe	
prima Waschseide, 4fach verstärkt	1.45
weiche Qualität	
Seide mit Flor, der elegante Strapa-	1.45
zierstrumpf	
Prima Waschseide, besonders fein-	1.95
maschig, 4fach	
Prinzeß-Röcke	
Bemberg, mit gesticktem Motiv . .	3.75
Schlüpfer	
maschenfest	1.95
Damen-Hemden	
Mako und Seidencrep	1.45
Damen-Klubjacke	
reine Wolle, flotte Form	9.50
Pullover	
halbe Ärmel, feinste Zephir-Wolle .	3.75
Kinder-Pullover	
ohne Ärmel, reine Wolle	1.95

20% Rabatt

auf Herren-Unterwäsche und Socken.

Capure
Qu 1, 12

FISCHLER & SCHRECK

Inh.: Dr. H. Schreck

Brennstoffe aller Art

Telefon 26174

R 7, 25

Hanomag-Generalvertretung

Held-Garage, J 7, 24-25 Tel. 312 47

Spezialreparatur für:

Hanomag - Opel - Mercedes - Benz



Die Tuberkulose heilbar

Ein Erfolg deutscher Wissenschaft

Seit dem grauen Altertum ist es eine Seuche, die immer und immer wieder mit furchtbarem Erfolg gleichermäßen unter Menschen und Tieren wütet, ohne daß sich bis vor wenigen Jahrzehnten ein Mittel gefunden hätte, der verheerenden Wirkung Einhalt zu gebieten:

Die Tuberkulose!

Sie ist im Laufe der Zeit zu einer Geißel der Welt geworden und ihre Schädigungen gesundheitlicher und wirtschaftlicher Art sind statistisch kaum zu erfassen. Selbst der Altmeister der Tuberkulose, der große Bakteriologe Robert Koch, mußte erkennen, daß das von ihm erfundene „Tuberkulin“ ein wirkungloses Abwehr- und Heilmittel nicht darstellte. Es ist bis in die neueste Zeit nicht gelungen, den Damm gegen den die Gesundheit der Tiere und das Glück und die Gesundheit der Menschen zerstörenden Tuberkelbazillus zu finden, denn selbst in Ländern, in welchen er bis vor wenigen Jahrzehnten noch vollkommen unbekannt war, hat er heute Eingang gefunden. Demnach wird es jedem denkenden Menschen klar sein, daß die Wissenschaft nicht rastend alles versucht hat, das Mittel zu finden.

Nach dem vielfach negativen Ausgang von Heilversuchen bei Verwendung von Koch'schem „Tuberkulin“ kam nun vor ungefähr 20 Jahren der junge Berliner Arzt Friedrich Franz Friedmann auf den Gedanken, Bazillen von spontan an Tuberkulose erkrankten Schildkröten zu Heilzwecken zu verwenden. Zunächst an Meerschweinchen vorgenommene Impfungen riefen keinerlei tuberkulöse Veränderungen der Organismen hervor und um seiner Entdeckung Beweiskraft zu verleihen und vor allen Dingen ihre Unschädlichkeit bei der Anwendung bei Menschen zu dokumentieren, machte sich Friedmann im Jahre 1909

selbst eine Einspritzung.

Erst als auch diese keinerlei veränderliche Wirkung im Allgemeinbefinden hervorrief, wagte Friedmann Heilversuche bei Kranken. Die Wirkung war in jedem Falle eine positive heilende. Nach diesen Anfangserfolgen ging Friedmann einen Schritt weiter und behandelte einige Hundert Neugeborene und Säuglinge aus tuberkulösen Familien, um dann anlässlich eines Vortrages über seine Methode in der Berliner Medizinischen Gesellschaft die von ihm behandelten Kranken vorzuführen.

Es dürfte nun im Zusammenhang mit dem bereits oben gesagten interessieren, daß das Tuberkulose-Heilmittel-Verk. O. m. b. H. in Leipzig R. 22, Richterstraße 1, die Herstellerin des

Friedmann-Mittels

DRP 336051 auch auf der 38. Wanderausstellung der DVO in Mannheim vertreten ist, wo jedem Interessenten reichhaltiges Schriftmaterial zur Verfügung steht, das auf die Tuberkuloseheilung von Mensch und Tier Bezug nimmt. Aus einer solchen Schrift, „Leitlinien für die Behandlung mit dem Friedmannschen Heil- und Schutzmittel“ entnehmen wir folgende Sätze über Konstitution und Wesen des „Friedmann-Mittels“:

„Das Friedmannsche Tuberkulose-Heil- und Schutzmittel ist weder, wie es fälschlich immer noch gelegentlich bezeichnet wird, ein Tuberkulin, noch eine Abart eines solchen, noch auch ein Serum. Sondern es ist ein lebendes Vaccin, bestehend aus einer frisch präparierten Aufschwemmung der Friedmannschen, nach bestimmtem Verfahren gezüchteten Schildkrötentuberkelbazillen, die nach der Friedmann-Methode, d. h. in Form eines subkutanen Depots lebend dem Körper einverleibt werden.

Die in F. F. Friedmanns Vortrag in der Berliner Medizinischen Gesellschaft 1912 zum erstenmal auf Grund damals bereits zehnjähriger Studien bei Mensch und Tier aufgestellte Definition und Erkenntnis lautete, daß eine zur Heilung der Tuberkulose und zum Schutz gegen dieselbe geeignete Substanz aus echten, lebenden, von allen Züfagen und Eingriffen verschonten Tuberkelbazillen von vollständiger Avirulenz und Atorität bestehen müsse. Dieses durch Theorie und Praxis als richtig bestätigte Postulat erfüllen nur obige, aus der spontanen Schildkrötentuberkulose gewonnenen schon von Natur aus avirulenten Schildkrötentuberkelbazillen (amtl. Gutachten des staatl. Prüfungsausschusses 1920—1923 über völlige Unschädlichkeit), während die künstlich abgeschwächten, giftigen Rindertuberkelbazillen (Calmette) und menschlichen Tuberkelbazillen (Arima) weder Schutz- noch Heilwirkung besitzen, ja sich sogar als tuberkuloseerzeugend (tuberkulogen) und vielfach todbringend erwiesen haben.

Die Friedmannsche Tuberkuloseheilmittel ist demnach eine aktiv immunisierende. Sie ist also nicht für alle Fälle mit vorgeschrittenen Organzerstörungen bestimmt, sondern es sollen vielmehr die frischen Fälle erfasst werden, die durch die Friedmann-Behandlung ausgeheilt und so vor irreparablen Zerstörungen bewahrt werden.“

Daraus kann wohl entnommen werden, daß das Friedmann-Mittel 3. Jt. das einzige wirklich wirksame und eine vorbeugende und heilende Wirkung ausübende Mittel der Tuberkulosebekämpfung darstellt und damit ist gleichzeitig ein Lichtblick für alle Zukunft eröffnet.

Die furchtbare Wirkung der Tuberkulose auf Mensch und Tier kann eingedämmt werden!

Diese Tatsache ist nicht hoch genug einzuschätzen, denn hier handelt es sich doch immer um die Erhaltung wertvoller Menschenleben und die Erhaltung wirtschaftlich wertvoller Tierbestände. Diese Einsicht auf die Landwirtschaft angewendet, bedeutet, daß der Landwirt heute in die Lage versetzt ist, seine Viehbestände nicht nur vor dieser Seuche durch eine Schutzimpfung zu bewahren, sondern auch erkranktes Vieh zu heilen und seinen wirtschaftlichen Nutzen beständig zu erhalten. Nun haben wir wohl ein Viehseuchengesetz, das die Anzeigepflicht bei Erkrankungen eingeführt hat, aber das Gesetz allein konnte der weiteren Ausbreitung gerade der Tuberkulose unter den Viehbeständen keinen Einhalt gebieten; denn während der Prozentsatz an tuberkulösen Rindern noch im Jahre 1895 nur 11 Prozent betrug, hatte er im Jahre 1911 schon 25 Prozent erreicht. Allein dieses kleine Beispiel zeigt, wie wichtig gerade eine wirksame Tuberkulosebekämpfung, wie sie das „Friedmann-Mittel“ ermöglicht, ist.

Der wirtschaftliche Wert.

Der Landwirt in seiner einfachen Denkweise ist leicht geneigt, wirtschaftlich zu denken. In dieser Hinsicht ist das „Zülgungsverfahren“ nach staatlicher Anordnung aber geeignet, ungeheure Werte zu vernichten und zu einem „Vertilgungsverfahren“ zu werden. Lassen wir doch darüber einen Fachmann, den Tierarzt Dr. A. Vellers, Oberath, sprechen:

„Weit wichtiger wäre für alle bisherigen Verfahren (Zülgungsverfahren laut

Viehseuchengesetz) die Bezeichnung „Vertilgungsverfahren“. Alle meinen, durch die Ausmerzungen der erkrankten Rinder die Tuberkulose zu tilgen. In den betreffenden Fällen tilgen sie wohl die Tuberkulose, sie vernichten aber auch gleichfalls ganz erhebliche Werte an Vieh, Fleisch, Milch und Milchprodukten und Volksvermögen. Würde man eine Feuerwehre als solche anerkennen, wenn sie einen Zimmerbrand als harmlos und nicht bekämpfungswürdig betrachtet, sondern erst dann eingreift, wenn das ganze Haus vom Feuer ergriffen ist oder wenn sie das ganze Haus gleich von Anfang an zerstört, nur weil ein geringfügiger Brand darin ausgebrochen ist? Bestimmt nicht! Der Vergleich ist wohl etwas drastisch, aber er trifft zu, denn in der Tuberkulosebekämpfung erkennen wir ein solches Verhalten an. Das staatliche und das ostertagische Verfahren halten die behandlungsbedürftige Tuberkulose, das kleine Feuer, für nicht beachtenswert und warten erst, bis sie sich ausgebreitet hat, d. h. also das ganze Haus lichterloh brennt. Das Bangsche Verfahren tut das gleiche; es geht nur noch einen Schritt weiter und reißt das ganze Haus wegen eines harmlosen Zimmerbrandes ein, d. h. es bestimmt auch schon die erst tuberkulösen infizierten Rinder zur Schlachtung. Selbst wenn wir mangels besserer Methoden nicht anerkennen und würden zur Euche nach einer besseren zwingen. Ein Suchen ist aber gar nicht nötig, denn wir besitzen ein Verfahren, das die Tuberkulose im Anfangsstadium mit derselben Eraktheit bekämpft, wie Feuerwehre einen geringen Zimmerbrand. Dieses Verfahren, das es ermöglicht, die Tuberkulose schon bei den Rindern im Anfangsstadium zu ausrotten, daß die schweren, unrettbaren Tuberkulose-Erkrankungen nicht aufkommen können, haben wir im

„Friedmann-Verfahren!“

Recht drastisch und den Landwirt und Viehzüchter besonders interessierend hat J. A. Hoffmann in der Tierärztl. Wochenschrift (1929 Nr. 31) den Wert einer systematischen Tuberkuloseheilung dargelegt. Hoffmann hat seinerzeit den Verlust an Fleisch von 10 Millionen Mark aus dem Material von 35 Großstadtschlachthöfen errechnet, der aber ruhig unter Berücksichtigung auch der Schlachtungen in den Kleinstadtschlachthöfen und auf dem Lande in doppelter Höhe angenommen werden kann. In dem Bericht wird auf den besonderen Wert der Milch- und Milchprodukte für die Ernährung der Großstädte hingewiesen und zu den wichtigsten Problemen der deutschen Landwirtschaft werden die Verbesserung der Qualität der Trinkmilch und die bessere Kontrolle der Tierkrankheiten gezählt. Es wird dabei gesagt:

„Wenn Pasteurisierung und Tiefkühlung sehr wichtig sind, so darf man doch niemals die Verhinderung der Infektion durch sie ersetzen wollen.“

Berichtsgemäß gibt es in Deutschland rund 10 Millionen Milchkühe von 2 Jahren und älter, von denen schätzungsweise 3 Prozent minderwertig sind. Das ergibt bei einer angenommenen Durchschnittsleistung von 600 000 000 Litern Milch, die der Volksernährung verloren gehen. Dieser Ausfall in den Barwert bei einem Preis von 15 Pf. pro Liter umgerechnet ergibt für die deutsche Volkswirtschaft einen Verlust von 9 Millionen Reichsmark. Tierarzt Dr. A. Vellers betont daher mit Recht:

„Allein in den beiden Produkten Fleisch und Milch gehen somit dem deutschen Volksvermögen jährlich 30 Millionen Reichsmark verloren, die durch die syste-

matische Friedmann-Impfungen aller Rinderbestände zu erhalten wären. Lege ich den von J. A. Hoffmann aufgestellten Maßstab von 58 Jahren zugrunde und schätze ich die Kosten für die systematische Durchimpfung aller Rinderbestände und aller Neuzugänge auf 200 Millionen Reichsmark, so würden in diesen 58 Jahren dem deutschen Volksvermögen 1 450 000 000 Reichsmark erspart. Daß sich die Ausgabe von 200 Millionen bezahlt macht, ist leicht erklärlich, denn diese aufgewandte Summe haben wir ja schon in knapp 7 Jahren allein durch Verluste an Fleisch und Milch verloren.

Nicht nur die Rinder- und die Menschentuberkulose kosten dem Volksvermögen bedeutende Werte, sondern auch die so gering erachtete Geflügeltuberkulose, die mit dem Friedmann-Mittel mit fast 100 prozentiger Sicherheit ebenfalls leicht zu tilgen ist. Die Verichtsbermerkung, daß man der Geflügelzucht weniger Beachtung zu schenken scheint, als es in Anbetracht der Wirtschaftlichkeit des Geflügels als Nahrungsmittelzeuger wünschenswert ist, wird erst durch die Betrachtung der der Einfuhrzahlen von Eiern (im Jahre 1927: 2 701 422 000 Stück im Werte von 275,8 Millionen Reichsmark) und die Ausrechnung des Schadens, den die Geflügeltuberkulose verursacht, richtig verstanden. Die Zahl der Hühner wird in Deutschland gegenwärtig auf rund 75 Millionen Stück geschätzt. Da die Geflügeltuberkulose die am leichtesten übertragbare Tuberkuloseart ist, dürfte 10 Prozent Tuberkuloseverlust der Durchschnitt sein, so daß also jährlich 7,5 Millionen Hühner durch die Tuberkulose verloren gehen. Bei einem Werte von nur 2 Reichsmark pro Huhn sind das bereits 15 Millionen Reichsmark. Die jährliche Durchschnittsleistung an Eiern beträgt pro Huhn 80 Stück. Diese 7,5 Millionen Hühner würden demnach in einem Jahre 600 Millionen Eier produzieren, die bei dem angegebenen Einfuhrwert von 10 Pfennigen pro Stück 60 Millionen Reichsmark erbringen würden. Der Gesamtverlust an Hühnern und Eiern durch die Geflügeltuberkulose beträgt also pro Jahr die erschreckend hohe Summe von 75 Millionen Reichsmark!

Da gerade das Friedmannsche Geflügeltuberkulosemittel sehr billig ist, so kostete die völlige Durchimpfung aller Geflügelbestände bei 30 Pfennigen pro Huhn 22,5 Millionen Reichsmark, d. h. mit anderen Worten: bereits im ersten Jahre der Impfung aller Geflügelbestände wären 52,5 Millionen Reichsmark Gewinn erzielt!

Aus all diesen Darlegungen ergibt sich: Der Schaden, den die Tuberkulose bei Mensch und Tier anrichtet und der bisher als fast unvermeidbar betrachtet wurde, ist so groß, daß es sich schon lohnt, ihn näher zu befehen und auf Mittel und Wege zu finden, die ihn für die Zukunft vermeiden lassen. Fest steht nach der Erfassung des „Friedmann-Mittels“, daß die Tuberkulose zumindest in ihren Anfangs- und Mittelstadien heilbar ist und sie durch die Schutzimpfung überhaupt unterdrückt werden kann. Es ist an der Zeit, daß dies in den Kreisen, die es angeht, bekannt wird und nicht „Verhütung“, sondern „Verhütung“ der verheerenden Seuche Einhalt gebietet. Das von dem Tuberkulose-Heilmittel-Verk. O. m. b. H. in Leipzig R. 22 in einer großzügig eingerichteten Anlage hergestellte „Friedmann-Mittel“ ist absolut unschädlich, selbst bei einer Dosierung, die bei andern Präparaten zum Tode führen würde. W. R.



Erneute Preissenkung



Carl Fritz & Cie.

für Qualitäts-Ware - Ab 1. Juni 1932

Mannheim H 1, Breitestraße

